



39., 40. und 41.

Jahresbericht

des

Zweiges „Oberland“ (E. V.)

des

D. U. V. in München

für die Jahre 1937, 1938, 1939/40



Bayerische Druckerei u. Verlagsanstalt AG. Ebermayer & Co.
München

Inhalt:

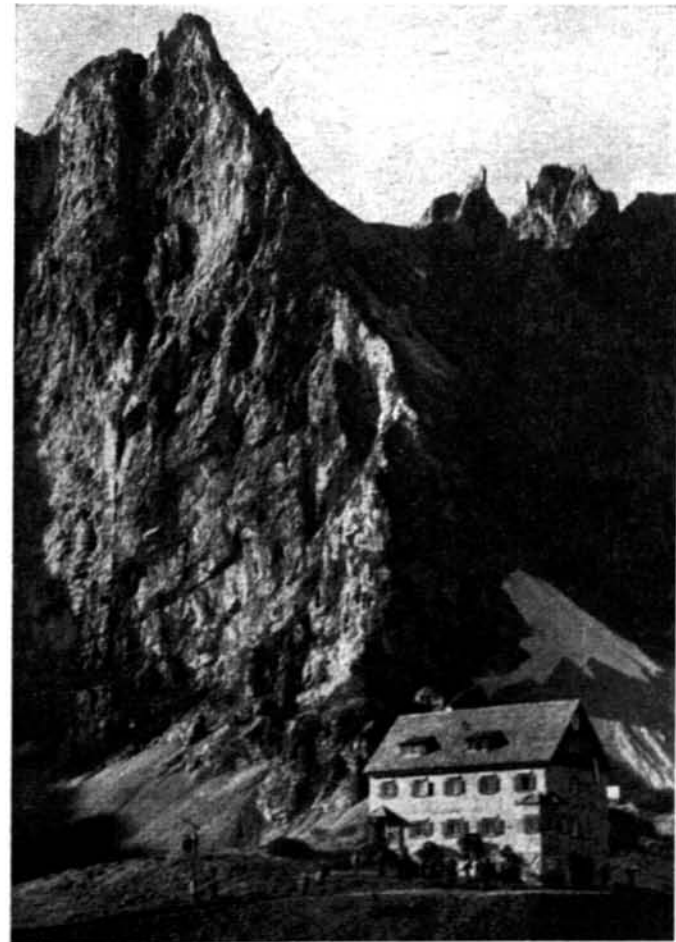
	Seite
Vorwort	3
I. Allgemeiner Bericht	
1. Mitglieder	5
2. Vorstandschaft	6
3. Geschäftsstelle	9
4. Inneres Vereinsleben	10
5. Verwaltungsgeschäfte	16
6. Bücherei	18
7. Tourenwesen	19
II. Unterabteilungen	
1. Schiabteilung	22
2. Hochtouristengruppe	25
3. Jungmannschaft	32
4. Jugendgruppe	33
5. Photoabteilung	36
III. Hütten und Wege	
a) allgemein zugängliche Hütten	
1. Vorderkaiserfelden (einschl. Hinterkaiserfelden, Winkel- und Devenalm, Alpenpflanzengarten, Eigenjagden)	39
2. Wege im Rahmen Kaiser	42
3. Lamsenjochhütte	42
4. Falkenhütte	43
5. Wege im Karwendel	45
6. Oberlandhütte	45
b) Sektionshütten	
a) eigene	
1. Riesenhütte	47
2. Blankensteinhütte	48
3. Sieglalmhütte	49
4. Winkelmoosalmhütte	50
β) gepachtete	
1. Raubalm	51
2. Gründhütte	51
IV. Rechenschaftsbericht	52
V. Schlußwort	58

Anschrift:

Deutscher Alpenverein — Zweig „Oberland“
E. V., München 15

Geschäftsstelle: Thalkirchner Straße 18/0, Rgb.
Fernsprecher: 58984
Postfachkonto München 4664.

Geschäftsstunden: Montag und Freitag von 15—19 Uhr
Donnerstag von 15—18 Uhr
Samstag von 10—12 Uhr.



Falkenhütte
(Adolf-Gotier-Haus)

Vorwort.

Mit der Aufhebung der Grenzsperr, die der Reichsminister des Innern, Herr Dr. Fritsch, auf der Hauptversammlung des Gesamtvereins in Garmisch am 26. Juli 1936 zugesagt hatte, war neues Leben im Alpenverein erwacht. Eine unheilvolle Kluft, die Jahre hindurch Menschen gleichen Blutes getrennt hatte, war überbrückt. Die Berge jenseits der Grenze waren uns wieder zurückgegeben. Mochten auch noch Erschwerungen aus der Devisenbewirtschaftung für den einzelnen bestehen; ein wohlwollendes Entgegenkommen der Reichsregierung suchte auch hier zu helfen. So ging das alpine Leben im Jahre 1937 stetig, wenn auch langsam, aufwärts. Dann aber brachte der 13. März 1938 Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung, die sich für den Alpenverein grundlegend auswirkten und eine vollständig neue Plattform für ihn schufen. Der Anschluß Oesterreichs an das Reich, der Traum der deutschen Einheit war zur Tat geworden. Alle Hemmungen, die sich aus dem Dualismus der beiden Staaten ergeben hatten, waren beseitigt; der Weg für den Alpenverein war frei. In ungeahnter Weise war durch das Märzgeschehen in Erfüllung gegangen, was der Alpenverein durch Jahrzehnte ersehnt und angestrebt hatte. Daher konnte er dem großen geschichtlichen Schritt ohne weiteres folgen und brauchte an seiner inneren Einstellung und seinem Wesen nichts zu ändern als seinen Namen. Aus dem D. u. Oe. A. V. wurde der D. A. V., der im einigen Reich unbehindert durch politische Rücksichten seinen Idealen und Zielen nachgehen konnte.

Damit war auch den Sektionen, besonders denen, die Hütten- und Arbeitsgebiete jenseits der ehemaligen Reichsgrenzen hatten, der Weg geebnet; kein Grenzpaß, keine Devisenschwierigkeiten hinderten mehr die Fahrt in die Berge der Ostmark. Auch unsere Hütten in Tirol zeigten steigenden Besuch, bis plötzlich der Krieg Ende August 1939 das deutsche Volk vor neue, alles überschattende Aufgaben stellte. Nun heißt es Nickel und Rucksack mit dem Gewehr und Tornister vertauschen, Gut und Blut — auch das Letzte — einzusetzen und vertrauend auf den Führer durchzustehen bis zum siegreichen Ende.

Berg Heil! Heil Hitler!

G o t t e r, Vorsitzender.

I. Allgemeiner Bericht.

1. Mitglieder.

Die Mitgliederbewegung zeigte in den drei Berichtsjahren eine stetig aufsteigende Linie:

Jahrgang:	1936	1937	1938	1939/40
A-Mitglieder	3390	3685	3908	4008
B-Mitglieder	763	804	829	866
C-Mitglieder	50	45	44	43
	4203	4534	4781	4917

1939 brachte den höchsten Mitgliederstand, den die Sektion bisher erreicht hat. In obigen Zahlen sind unsere Ortsgruppen Dachau mit 62, 69, 64 bzw. 71 Mitgliedern und Fürstenfeldbruck mit 47, 46, 45 bzw. 52 Mitgliedern inbegriffen. Der Zugang zeigt, daß Oberland seine alte Anziehungskraft behalten hat.

Die Sektion hat während der Berichtszeit 125 Mitglieder durch den Tod verloren. Unter ihnen sind besonders zu erwähnen:

Oberveterinärarzt Dr. Ferdinand Mölter, Verlagsdirektor Georg Posselt, Ingenieur Franz Kaver Schweizer, die als Gründungsmitglieder mit an der Wiege der Sektion standen und seit all den Jahren zum treuen Stamm der Sektion gehörten;

Registrator Hans Heinrich, der zu einer Zeit, als die Sektion noch keine Geschäftsstelle hatte, während 17 Jahren ehrenhalber die mühevollen Geschäfte eines 2. Schriftführers besorgte, als Tourenführer tätig war und viele Jahre den heiteren Teil der Familienabende und Jubilarfeste bestritt;

Pater Leo vom Kloster Fiecht, unser Schutzpatron im Karwendel, dem die Sektion für vielfache Unterstützung bei der Erschließung unseres Arbeitsgebietes im Karwendel zu danken hat und der den meisten unserer Hütten die kirchliche Weihe gab;

Kreisamtsleiter Hans Kötz sen., der langjährige Leiter unserer früheren Ortsgruppe Ingolstadt;

Assistenzarzt Gösta Lachenmeier, Vorsitzender unserer Hochtouristengruppe, den auf der Heimfahrt von einer Dolomitentour vor den Toren Münchens ein Kraftfahrungsfall aus unseren Reihen riß;

Regierungsoberrinspektor Ludwig Gsell, ehemaliger Meteorologe auf der Zugspitze;

Oberregierungsrat August Bayer und Reichsbahninspektor Max Sterl, die schon im Jahre 1899 bzw. 1900 der Sektion beitraten;

Architekt Hans Friedmann, ein gern gesehener Vortragredner an unseren Sektionsabenden;

Spenglermeister Hans Schögl, ein eifriger Förderer der H.T.G.;

Ehrenschakmeister Rechnungsrat a. D. Franz Probst, der nahezu 30 Jahre das Amt eines Schakmeisters der Sektion in vorbildlicher Weise geführt hat.

In den Bergen sind geblieben die Mitglieder:

Student Rolf Steinmez, verunglückt auf einer Schlochtour in den Oetzalern,

Assistent Friedrich Koos, abgestürzt im Wilden Kaiser,

Buchhalter Ernst Soff, ertrunken im Stodnergebiet.

Dr. Bruno Spelsbecker, von einer Lawine verschüttet,

Wachtmeister Hans Reindl, abgestürzt an der Laidereer-Nordwand;

ferner

der Jungmann Rudl Schmerböck, abgestürzt an der Zunderkopf-Ostwand;

und die Angehörigen der Jugendgruppe:

Hermann Angele, abgestürzt an der Zwölferlante des Waxensteins,

Franz Minoth, abgestürzt am Blankenstein.

Im Feldzug gegen Polen haben den Tod für das Vaterland gefunden:

Gegenfurtner Alois, Kaufmann in München,

Meier Georg, Angehöriger unserer Jugendgruppe, vor Lemberg,

Dr. Wolfgang Huber, Referendar in München, gestorben im Kriegslazarett Neuß a. Rh.

Dr.-Ing. Siegmund Ertl, gestorben im Kriegslazarett Frankfurt a. M.

Die Sektion wird das Andenken ihrer Toten in dankbarer und treuer Erinnerung behalten.

2. Vorstandschafft.

In der Hauptversammlung vom 15. Dezember 1936 wurde Generalstaatsanwalt Adolf Götter als Vereinsführer gewählt. Er bestellte auf Vorschlag der Mitgliederversammlung Direktor Heinz Auferbauer als seinen Stellvertreter und folgende Herren als Mitglieder des Beirats:

1. Schriftführer: Brudmann Josef, Justizoberinspektor,

2. Schriftführer: Dr. Voss Gustav, Landgerichtsrat,

Schakmeister: Probst Franz, Rechnungsrat i. R.,

Schakmeister-Stellvertreter: Zett Rudolf, Bankprokurist i. R.,

Sachwalter für Vorderkaiserfelden: Schneider Karl, Steinmeßmeister,

Sachwalter für Ramsen- und Falkenhütte: Siegett Karl, Betriebsdirektor.

Sachwalter für Oberlandhütte: Auferbauer Heinz, Abteilungsdirektor,
Sachwalter für Riesenhütte: Dohler Otto, Versicherungsangestellter,
Wegwart im Zahmen Kaiser: Hiendl Wilhelm, Hauptlehrer,
Wegwart im Karwendel: Reuter Heinrich, Oberlehrer,

1. Tourenwart: Heitner Karl, Kaufmann,

2. Tourenwart: Steinberger Richard, Drechlermeister,

Bücherwart: Reuter Erich, Verwaltungssekretär,

Vertreter im Ortsausschuß: Simon Andreas, Handwerksmeister,

Leiter der Schlabteilung: Pausner Fritz, Kaufmann,

„ „ Photoabteilung: Meyer Josef, Kaufmann,

„ „ Jugendgruppe: Schaar Schmidt Max, Kaufmann,

„ „ Jungmannschafft: Sobez Josef, Schneidermeister,

„ „ Hochtouristengruppe: Lachenmeier Gösta, Medizinstudierender.

Als Rechnungsprüfer wurden gewählt Abteilungsdirektor Gustav Maul und Sparkassenoberinspektor i. R. Hans Ostermaner.

In der Berichtszeit traten verschiedene Änderungen in der Besetzung des Beirats ein.

Im Sommer 1938 verunglückte der Vorsitzende der H.T.G. Gösta Lachenmeier auf der Heimfahrt von einer Dolomitentour tödlich; an seine Stelle trat vorübergehend Hans Blümel, später Kaufmann Hans Kolb; ein schweres Leiden zwang unseren Schakmeister Franz Probst mit Ablauf des Jahres 1938 sein Amt niederzulegen; dieses übernahm der bisherige Schakmeister-Stellvertreter Bankprokurist i. R. Rudolf Zett, an dessen Stelle Kaufmann Albert Fuchs in den Beirat berufen wurde; zu Beginn des Jahres 1939 trat Bücherwart Erich Reuter von seinem Posten zurück, den Kaufmann Wilhelm Jauner übertragen erhielt. Wegen Wegzugs von München schied 1939 Sparkassenoberinspektor a. D. Hans Ostermaner als Kassenprüfer aus; für ihn wählte die a. o. H.V. vom 4. Juli 1939 Justizoberinspektor Christian Frank zum Kassenprüfer.

Die Sektion dankt den ausgeschiedenen Herren für ihre treue Mitarbeit; mit besonderem Dank sei unseres Ehrenmitgliedes Franz Probst gedacht, der 1908/1910 als Rechnungsprüfer tätig war und seit 1910/1938 als erster Schakmeister die Geschäfte der Sektion mitbestimmt hat. In nimmermüder Arbeit und mit vorbildlicher Hingabe hat er seine ganze Kraft in den Dienst Oberlands gestellt; mit klarem Blick und fester Hand die finanziellen Mittel verwaltet und so die materielle Grundlage zum Aufstieg der Sektion geschaffen. Hat er auch manchmal nicht allen Wünschen der Mitarbeiter im Beirat entsprochen, so war er doch stets bereit, für die wirklichen Belange der Sektion die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Mit weiser Sparsamkeit wußte er die finanziellen Kräfte der Sektion zusammenzuhalten, um sie dann für die großen Aufgaben zur Verfügung zu stellen, die sich im Laufe der Jahre für die Sektion ergaben. Franz Probst's Namen wird mit der Geschichte Oberlands stets verbunden bleiben. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit

und Verehrung ernannte die H.B. vom 20. Dezember 1938 Herrn Probst als „Ehrenschatzmeister“ zum „Ehrenmitglied“ der Sektion.

In der H.B. vom 12. März 1940 war für die Wahlperiode 1940/43 die Sektionsleitung neuzubestellen. Der bisherige Vorsitzende bat dringend mit Rücksicht auf seine vorgeschrittenen Jahre von seiner Wiederwahl abzusehen und einen jüngeren Vorsitzenden an die Spitze der Sektion zu stellen, er wies darauf hin, daß er bereits bei der letzten Wahl vom 20. Dezember 1936 mit derselben Bitte an die H.B. herangetreten sei und damals nur mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse sich dazu habe bewegen lassen, noch mal zu bleiben; der stellv. Vorsitzende Außerbauer habe in den letzten drei Jahren sich in die Verhältnisse der Sektion einarbeiten können und es bestehe sohin kein Grund mehr, ihm die Stelle des Vorsitzenden vorzuenthalten. Demgegenüber wurde für den erkrankten Vorsitzenden-Stellvertreter Außerbauer vorgebracht, er sei gerade jetzt in seiner beruflichen Stellung derart überlastet, daß es ihm unmöglich sei, die Geschäfte des Vorsitzenden zu übernehmen; überdies sei es nicht zweckmäßig, in der Kriegszeit einen Wechsel vorzunehmen. Dem Drängen der Versammlung zu bleiben, gab schließlich der Vorsitzende unter dem Vorbehalt nach, daß er sich nur als Platzhalter für seinen Stellvertreter betrachte und sein Amt in dessen Hände übergeben dürfe, sobald es die Verhältnisse ermöglichten. Bei der hierauf durchgeführten Wahl wurde Generalstaatsanwalt i. R. Sotier einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt.

Bei der Neubestellung des Beirats wurde daran festgehalten, Änderungen nur insoweit vorzunehmen, als sie sich nicht unbedingt umgehen ließen, dagegen die zum Heere einberufenen Beiratsmitglieder auf ihren Posten zu belassen und deren Sachgebiet erforderlichenfalls durch Erfahrmänner bearbeiten zu lassen, die der Vorsitzende zu berufen hätte. So schied nur auf seinen eigenen Wunsch der Leiter der Schiabteilung Fritz Paukner aus, an dessen Stelle Alfons Gebhard in den Beirat berufen wurde, den die Schiabteilung in ihrer H.B. vom 7. März 1940 zu ihrem Vorsitzenden gewählt hatte.

Herrn Paukner sei an dieser Stelle für seine Tätigkeit in der Schiabteilung der Dank der Sektion ausgesprochen.

Herr Außerbauer, der bisher neben der Stellvertretung des Vorsitzenden die Oberlandhütte betreut hatte, bat, ihn zu seiner Entlastung von dem Hüttenwartamt der Oberlandhütte zu entbinden; an seiner Stelle wurde Kaufmann Georg Wieber zum Hüttenwart der Oberlandhütte bestellt und in den Beirat berufen.

Die Sektionsleitung setzt sich demnach für 1940/43 wie folgt zusammen:
Sotier Adolf, Generalstaatsanwalt i. R., Vorsitzender,
Außerbauer Heinz, Direktor, Vorsitzender-Stellvertreter,
Bruckmahr Josef, Justizoberinspektor, 1. Schriftführer,

Dr. Boll Gustav, Landgerichtsrat, 2. Schriftführer,
Zeit Rudolf, Bankprokurist i. R., Schatzmeister,
Fuchs Albert, Kaufmann, Schatzmeister-Stellvertreter,
Schneider Karl, Steinmetzmeister, Sachwalter für Vorderkaiserfelden und Gebiet,

Siegert Karl, Betriebsdirektor, Sachwalter für Lamsen- und Falkenhütte,
Wieber Georg, Kaufmann, Sachwalter für Oberlandhütte und Gebiet,
Dogler Otto, Versicherungsangestellter, Sachwalter für Riesenhütte,
Hiendl Wilhelm, Hauptlehrer, Wegwart im Zahmen Kaiser,
Reuter Heinrich, Oberlehrer, Wegwart im Karwendel,
Heitner Karl, Kaufmann, 1. Tourenwart,
Steinberger Richard, Drechslmeister, 2. Tourenwart,
Zauner Wilhelm, Kaufm. Angestellter, Büchertwart,
Simon Andreas, Handwerksmeister, Vertreter im Ortsauschuß,
Gebhard Alfons, Bauingenieur, Leiter der Schiabteilung,
Weher Josef, Kaufmann, Leiter der Photoabteilung,
Schaarschmidt Max, Vertreter, Leiter der Jugendgruppe,
Sobez Josef, Schneidermeister, Leiter der Jungmannschaft,
Kolb Hans, Kaufmann, Leiter der Hochtouristengruppe.

Als Rechnungsprüfer blieben Gustav Maul, Abteilungsdirektor, und Christian Frank, Justizoberinspektor.

3. Geschäftsstelle.

Unsere Geschäftsstelle in der Thalkirchner Straße 18/1 Rgb. führte in der Berichtszeit Herr Karl Winterstein, den seit 1. November 1938 Frä. Margareta Weiß als ständige Hilfskraft unterstützt. Nur wenige Mitglieder haben einen Einblick, welsch eine Summe von Arbeit auf den Schultern unserer Angestellten ruht. Da werden Beiträge bezahlt, Fragen gestellt, Auskünfte erbeten; es werden Klagen und Beschwerden vorgebracht; Anträge und Gesuche eingereicht. Die einen melden sich zu Führungstouren oder Kursen an, die anderen wieder ab; hier will einer wissen, wie die Schneelage in dem und dem Gebiet ist, der andere ob auf der Hütte X. wohl noch Platz sein wird. Dabei geht zu rechter Zeit das Telephon, durch das einer, der keine Zeit hat, um persönlich zu kommen, sich eine eingehende Beratung über eine längere Urlaubsfahrt erholen will. Wie stark sich eine Arbeitsmehrung nur in einem Punkt bei einem Mitgliederbestand von 4000 bis 5000 Mitgliedern auswirkt, mag an einem Beispiel dargetan werden. Seit dem Beginn der bevorzugten Schillingszuteilung an N.B.-Mitglieder (Herbst 1936) bis zum Ende des Jahres 1937 wurden durch die Sektion an rund 2500 Mitglieder Schillingsbeträge zum Gesamtwert von fast 175 000 R.M. vermittelt.

Zu diesem Zweck war die Ausfertigung von über 2500 Empfehlungsschreiben und rund 13500 Nüchtingungsscheinen in doppelter Fertigung zum Werte von 6750 .*A.* notwendig. Das war natürlich neben der sonst laufenden Arbeit eine ungewöhnliche Belastung, doch wurde auch diese bewältigt. Die Sektion dankt dem Geschäftsführer und seiner Helferin für ihre treue und hingebende Arbeit.

Der ständig wachsende Verkehr in der Geschäftsstelle, in der auch die Bäckerei untergebracht war, zwang im Jahre 1939 dazu, an eine Trennung der Geschäftsstelle von der Bäckerei zu denken. Im Obergeschoß unseres Geschäftsstellengebäudes war ein großes Zimmer als Sitzungssaal für die Sektionsleitung eingerichtet. Dieses wurde der Geschäftsstelle zur Verfügung gestellt, so daß die Bäckerei den bisherigen mit der Geschäftsstelle geteilten Raum im Erdgeschoß für sich allein erhielt. Die Uenderung hat sich für beide Teile als sehr zweckmäßig erwiesen und unsere Mitglieder werden es recht angenehm empfinden, wenn sie jetzt weder in der Geschäftsstelle noch in der Bäckerei in drangvoll fürchterlicher Enge vor den Schaltern stehen müssen.

4. Inneres Vereinsleben.

Am inneren Sektionsleben war auch in den abgelaufenen drei Jahren der kameradschaftliche Zusammenhalt getragen durch die jeden Dienstag abgehaltenen Sektionsabende — im Sommer zwanglos im Hofbräuhauskeller — im Winter im Rahmen der Vortragsabende, die bis zum Mai 1939 im großen Rathäferbräufestsaal stattfanden. Für den Winter 1939/40 mußten wir ebenso wie die Sektion München der Kriegsverhältnisse halber uns um ein neues Sektionsheim umsehen, weil der Rathäfersaal nicht mehr zu haben war. Nach langem Suchen und Abwägen fiel schließlich die Wahl auf den großen neuhergestelltem Saal des Hofbräuhauskellers, der uns ja schon durch unseren Sommerbesuch näher bekannt war. Mag auch die räumliche Entfernung etwas groß sein, so wird dies durch die günstigen Straßenbahnverbindungen ziemlich ausgeglichen und der gute Besuch unserer Sektionsabende im letzten Winter zeigt, daß die getroffene Wahl den Beifall der überwiegenden Mehrzahl unserer Mitglieder gefunden hat. Das Entgegenkommen, das unser Mitglied Herr Schwantart — Pächter des Hofbräuhauskellers — bei der Ueberlassung des Saales gezeigt hat, sei hier mit Dank festgestellt.

Träger der winterlichen Zusammenkünfte waren wieder die geschätzten Lichtbildervorträge, die stets gut besucht waren.

Die Reihe der Vortragsabende wurde ergänzt durch Veranstaltungen rein geselliger Art. So wurde die Winteraison 1937/38 am 12. Oktober 1937 mit einem Familienabend eröffnet, am 2. Februar 1937, 22. Februar 1938 und 14. Februar 1939 kam jeweils die Jugend mit einem Faschingstanz zu ihrem Recht — 1940 fiel dieser wegen des Krieges aus —, am

4. Mai 1937, 3. Mai 1938 und 2. Mai 1939 brachte die Photoabteilung reich bebilderte Ausstellungen eigener Leistungen und führte durch ihren Vorstehenden Herrn Josef Meher Neuheiten in Bild und Bildtechnik im Lichtbild vor und am 11. Mai 1937, 10. Mai 1938 und 9. Mai 1939 brachten die Schlußabende die Preisverteilung für die Schiwettläufe der zum Oberland-Ablauf zusammengeschlossenen Unterabteilungen.

Am 1. Februar 1938 beging die Sektion die Feier des 25jährigen Bestehens der Schiabteilung und der Riesenhütte, wobei der langjährige Leiter der Schiabteilung Herr Auferbauer im Rahmen eines Lichtbildervortrags über die Entwicklung des Schilaufs im allgemeinen und über die Geschichte der Schiabteilung in zum Teil recht humorvoller Weise berichtete.

Anlässlich ihres 10jährigen Stiftungsfestes trat die M.C. im Januar 1938 im weißen Saal des Café Victoria mit einem wohl gelungenen Abend an die größere Öffentlichkeit, wobei sie in einer reich ausgestatteten Festschrift einen stolzen Rechenschaftsbericht über ihre hochtouristische Tätigkeit und ihre bergsteigerischen Erfolge in den abgelaufenen zehn Jahren geben konnte.

Den Höhepunkt der jährlichen Sektionsveranstaltungen bildete wie immer das „Edelweißfest“, das auch in den abgelaufenen Jahren allen denen wieder zum Ehrenabend wurde, die in jahrzehntelanger Zugehörigkeit dem D.A.B. und der Sektion die Treue gehalten haben. Dankbar gedachte der Sektionsführer der Unhänglichkeit und des Opferfinnes der Alten und mahnte die Jugend, sich diese Hingabe als Vorbild zu nehmen.

So war der 16. März 1937 ein Festabend, an dem ausgezeichnet wurden:

Paul Michaud mit dem goldenen Edelweiß für 30jährige Zugehörigkeit zum D.A.B.

Gustav Dimroth, Anton Dorn, Frz. F. Kiene, Anton Kurzmann, Dr. Ferdinand Mötter, Robert Kaczinski, Frz. F. Schweizer, Sebastian Steer, Rudl Tobler und Wilhelm Trautmann

mit dem 40jährigen Edelweiß für 40jährige Zugehörigkeit zum D.A.B.

Ludwig Bader, Wilhelm Bauernfeind, Wilhelm Berschwinger, Michael Bittel, Dr. Ludwig Böder, Hans Braun, Karl Büchli, Hugo Burgard, Konrad Dittmar, Hermann Eder, Richard Ebnigl, Hans Eisele, Adolf Spitzer, Georg Guinin, H. Hämmerle, Karl Huber, Ludwig Hurst, Alois Jblacker, Friz Jonas, Dr. Wilhelm Krüger, Johann Luk, Adam Niedermayer, Karl Ott, Paul Prezwowski, Georg Reblin, Karl Reder, Karl Reinhard, Georg Röslinger, Ludwig Ruf, Mathias Schmid, Karl Schäfer, Adolf Schmidt, Thomas Schworer, Ernst Sommerer, Herbert Speidel, Josef Stärk, Gg. Strobl, Julius Vohberger, Wilh. Wendling, Hugo Wimmer, Stefan Wollmann, Lorenz Wuschla und Peter Zeitlmant

mit dem silbernen Edelweiß und dem silbernen Enzian für 25jährige Zugehörigkeit zum D.A.B. und zur Sektion Oberland.

Ludwig Mendel mit dem silbernen Enzian für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion Oberland (das silberne Edelweiß hatte er schon früher erhalten).

Franz Barth, Rudolf Bessong, Oskar Heldig, Hans Langer, Christoph Pfeifer, Friedrich Ritter, Gustav Widerspich und Georg Wölsel

mit dem silbernen Edelweiß für 25jährige Zugehörigkeit zum D. A. V.

Für die Jubilare sprach Hugo Burgard den Dank an die Sektion aus und insbesondere an ihren Vorsitzenden, der mit dem Ablauf des 38. Vereinsjahres 25 Jahre Führer der Sektion gewesen war und somit auch ein Silberjubiläum feiern konnte.

Das Edelweißfest 1938 fiel auf den 15. März 1938 gerade zwei Tage nach der weltgeschichtlichen Eingliederung Oesterreichs in das Altreich. Die Oberländer waren mit besonders hochgestimmten Herzen zu ihrem Fest gekommen, da in ihnen noch die Wellen der Begeisterung nachklangen, mit der sie eben den Führer und Reichsfanzler bei seiner Rückkehr aus Wien in den Straßen Münchens begrüßt hatten. Die Feier, in deren Mittelpunkt die Ehrung der Jubilare stand, war umrahmt von gesanglichen und musikalischen Darbietungen, von denen besonders die Vorträge von Kammerfänger H. H. Nischen erwähnt seien.

Ausgezeichnet wurden:

Karl Beutelrod, Georg Röth und Hans Schleifer

mit dem 40jährigen Edelweiß für 40jährige Zugehörigkeit zum D. A. V.

Karl Boda, Karl Epper, Bernhard Goldschmidt, Wilhelm Guldner, Betty Heinrich, Dr. Adolf Klingel, F. K. Knoll, Max Koch, August Leiß, August Leitschub, Hans Lipps, Adolf Marggraf, Otto Marggraf, Adolf Meirich, Julius Memmler, Josef Neumann, Karl Nigl, Konrad Pitroff, Wilhelm Riehl, Georg Rückert, Hermann Seidl, Friedrich Siebert, Wilhelm Schwertberg, Karl Schwarz, Andreas Sturm, Hans Tax, Josef Wenzl

mit dem silbernen Edelweiß und dem silbernen Enzian für 25jährige Zugehörigkeit zu Oberland und damit zum D. A. V.

Dr. Johann Altentrath, Friedrich Baumann, Max Eisenberger, Severin Joppa, Alois Kemmel, Georg Richter, Karl Riser, Kurt Rodenberg, Ludwig Rodner, Ludwig Striegl, Dr. Hans Vellmann und Antonie Vellmuth mit dem silbernen Edelweiß für 25jährige Zugehörigkeit zum D. A. V.

Nach der Jubilarechtung sagte dann Karl Steinacker dem Vorsitzenden, der gerade an diesem Tag sein 65. Lebensjahr vollendete, in launig-schalkhaften Versen den Geburtstagswunsch, in den die Festversammlung freudig einstimmt.

Wie alljährlich war auch das Edelweißfest 1939 der Höhepunkt des inneren Sektionslebens; aber es wuchs weit über den herkömmlichen Rahmen hinaus; war es doch zugleich der festlichen Begehung des 40. Stiftungsfestes der Sektion gewidmet. Denn bereits am 28. Dezember 1938

war Oberland 40 Jahre alt geworden. Leider war dieser Jahrestag in die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr gefallen, die sich wenig zu Festveranstaltungen eignet, weil viele diese Tage zu einem wenn auch kurzen Winterurlaub benützen. Dann kam der Karneval, der so ziemlich alle Säle Münchens für den Faschingstrubel belegte und für ein Jubelfest, wie wir es uns dachten, nicht den richtigen Hintergrund gab. So mußten wir diese Erinnerungsfeste hinausschieben und am Abend der 40. Wiederkehr des Sektionsgründungstages — 28. Dezember 1938 — traf sich im Nebenraum des Hofbräuhauskellers nur ein Kreis alter treuer Mitglieder der Sektion. Unter ihnen befanden sich auch die Gründungsmitglieder Raczynski, Schweizer und Wärthl. Altmitglied Max Werner hatte diese Zusammenkunft angeregt, welche eine willkommene Gelegenheit bot, in zwanglos herzlicher Rede und Segenrede Sektions- und Bergerinnerungen auszutauschen. Grüßend gedachte man auch des Sektionsführers, der in der Oberlandhütte seinen Weihnachtsturlaub verbrachte, dort zur selben Stunde die Gründung der Sektion und deren alpines Schaffen in kurzen Worten würdigte und seinerseits den Getreuen im Hofbräuhauskeller Grüße gesandt hatte.

Erst am 21. März 1939 konnten wir unser Jubelfest im großen Kreis der Sektion begehen.

Im Festsaale des Löwenbräuellers prangten zwischen Tannengrün große Berglandschaften: Vorderkaiserfelden mit dem Wilden Kaiser als Hintergrund, die Lamsenjochhütte mit Lamsenostwand und die Falkenhütte mit Kaliberterwand. Ueber der Bühne leuchtete der blaue Enzian auf weißem Grunde. Unter den Gästen des dichtgefüllten Saales befanden sich Vertreter von Staat und Partei, der Wehrmacht, der Heimatstadt München und der Schwestersektionen. Es konzertierte das Orchester des Stabsmusikkorps des Luftflottenkommandos 3 unter Musikmeister Unger. Nach einleitenden Musikstücken nahm Vorsitzender Sotier das Wort zur Festrede, in welcher er kurz die Geschichte der Sektion zusammenfaßte und dem Stolz und der Freude darüber Ausdruck gab, daß sie nach so wechselvollen Geschicken wie Krieg, Revolution und Inflation ihr 4. Jahrzehnt als starkes Glied des Alpenvereins in einer Zeit vollenden konnte, da das deutsche Volk unter seinem Führer wieder zu Macht und Ansehen in der Welt gekommen sei. In Vertretung der Leitung des Deutschen Alpenvereins und seiner Zweige überbrachte der Saubeauftragte Dr. Hartmann die Glückwünsche zum Jubeltage der Sektion. Dann nahm der Stellvertreter des Vorsitzenden — Auserbauer — das Wort. Er umriß in kernig kurzen Ausführungen, daß keiner so enge und so bedeutende Verbindungen mit den Geschicken Oberlands habe wie sein Vorsitzender Adolf Sotier. Er wies im besonderen auf die in schwerster Zeit geschaffene Falkenhütte, die so recht ein Zeugnis des vorbildlichen Gemeinschaftsgeistes der Oberländer sei und die gerade als s e i n e Hütte zu bezeichnen sei.

Außerbauer verlas ein Handschreiben des Präsidenten des D.A.W. — Reichsstatthalters Dr. Genß-Inquart —, worin dieser dem Vorsitzenden Sotier seine Glückwünsche und den persönlichen Dank für seine verdienstvolle Arbeit an der Spitze Oberlands aussprach und erklärte, er habe gerne dem Beschlusse seine Zustimmung gegeben, daß die Falkenhütte künftig den Beinamen „Adolf-Sotier-Haus“ trage. Nicht endenwollender herzlicher Beifall dankte und unterstrich diese Bekanntgabe. Im weiteren Verlaufe des Festes überbrachte Direktor Behr vom Stadtamt für Leibesübungen die Glückwünsche des Oberbürgermeisters Reichsleiter Fiehler und überreichte in dessen Auftrag dem Vorsitzenden Sotier als Zeichen der Anerkennung für die Werte, welche die Sektion Oberland unter seiner Führung geschaffen, die silberne Ehrenplakette der Hauptstadt der Bewegung.

Mit herzlichem Dank nahm der so überraschend Geehrte diese Zeichen der Anerkennung erfolgreichen Schaffens entgegen, betonte aber, daß er dies nur als Repräsentant seiner Mitarbeiter tun könne, ohne deren treue Unterstützung ihm der Erfolg versagt geblieben wäre.

Am zweiten Teil des Festabends betraten ein Münchener Kindl (Frl. Steinacker), gefolgt vom Vorsitzenden und Vorsitzenden-Stellvertreter und den Alpenvereins-Jubilaren die Bühne, woselbst das Münchener Kindl in teils ersten, teils frohsinnigen Versen der Jubilarer Treue gedachte und sie der Jugend zur Nachahmung empfahl. Vorsitzender Sotier und Vorsitzender-Stellvertreter Außerbauer nahmen nun die Verleihung der Ehrenzeichen vor.

Es erhielten:

- A. Das goldene Edelweiß für 50jährige Mitgliedschaft beim D.A.W.:
Dorn Anton, Sektionsgründungsmitglied.
- B. Das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft beim D.A.W. bzw. bei der Sektion Oberland:
- | | |
|-------------------------------------|--------------------------|
| 1. Dorn Anton, Gründungsmitglied**, | 13. Koffi Otto Dr., |
| 2. Habermann Friedrich, | 14. Schmidt Adolf*, |
| 3. Hegnauer Hermann, | 15. Schmidt Alfred, |
| 4. Kiene Franz Kaver**, | 16. Schmitt Viktor*, |
| 5. Kurzmann Anton**, | 17. Schneider Andreas, |
| 6. Märk Julius, | 18. Steer Sebastian**, |
| 7. Magin Otto**, | 19. Stege Adolf*, |
| 8. Mann Karl, | 20. Stettner Adolf, |
| 9. Mann August, | 21. Trautmann Wilhelm**, |
| 10. Pelzmann Franz*, | 22. Vogel Leo Dr., |
| 11. Pöfzelt Georg, | 23. Wärthl Heinrich, |
| 12. Racznöski Robert**, | 24. Wendt Adolf Dr. |

C. Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft beim D.A.W. bzw. bei der Sektion Oberland:

- | | |
|----------------------------|-----------------------------|
| 1. Bäumler Karl, | 21. Nöth Georg**, |
| 2. Bauriedl Max Dr., | 22. Ott Erik, |
| 3. Bechtel Erik, | 23. Pausfinger Karl**, |
| 4. Belsner Karl, | 24. Prandtl Karl*, |
| 5. Bruckmahr Josef**, | 25. Remel Alois**, |
| 6. Bäumler Hans, | 26. Salberg August**, |
| 7. Boffong Rudolf**, | 27. Sauter Friedrich Dr.**, |
| 8. Deisinger Karl, | 28. Seis Ludwig, |
| 9. Dieterle Gustav, | 29. Schaarschmidt Max, |
| 10. Dimroth Gustav**, | 30. Schmidt Ludwig, |
| 11. Eichel Wilhelm, | 31. Schmidtler Franz, |
| 12. Fährdrich Hans*, | 32. Schuller Georg, |
| 13. Fischer Josef, | 33. Schuster August**, |
| 14. Föckersperger Michael, | 34. Inroller Anton, |
| 15. Gut Anna*, | 35. Uhl Karl**, |
| 16. Hirscher Alois, | 36. Wachter Otto, |
| 17. Jäger Hans*, | 37. Weber Alfertius Dr., |
| 18. Keß Martin*, | 38. Weber Alfons, |
| 19. Lederer Erik, | 39. Zeiß Karl*. |
| 20. Mühlbauer Georg, | |

Die mit „**“ bezeichneten Jubilare erhielten lediglich das Ehrenzeichen des D.A.W., die mit „*“ bezeichneten erhielten nur das Ehrenzeichen der Sektion, weil sie jenes des D.A.W. bereits besitzen. Die Jubilare ohne Bezeichnung erhielten beide Ehrenzeichen.

Von den Jubilaren sind Gründungsmitglieder der Sektion Oberland:

- | | | |
|--------------------|-------------------|--------------------|
| Dorn Anton, | Pöfzelt Georg, | Trautmann Wilhelm, |
| Kiene Franz Kaver, | Racznöski Robert, | Vogel Leo Dr., |
| Kurzmann Anton, | Koffi Otto Dr., | Wärthl Heinrich. |
| Magin Otto, | Steer Sebastian, | |

Die Vortragsfolge der 40-Jahr-Feier der Sektion war bereichert durch Vorträge der Geigerin Lina Daimler, der Tochter eines alten Südtiroler Bergkneigers (vgl. „Daimerkütte“ am Südbahalle des Schwarzensteins), durch Vorführungen von Mitgliedern des Staatstheater-Balletts und Darbietungen von Liedern, Tanz und Volksmusik aus dem Alpenraum durch die D.A.W.-Gruppe „Volksdeutscher Süd“ unter Leitung von Dr. Berthold.

Die Jubilare dankten unter Versicherung fortdauernder Treue durch Gründungsmitglied Otto Magin.

Noch lange saßen die alten und jungen Oberländer beisammen und spät war es, als die letzten den Löwenbräuleiter verließen. Der glänzende Verlauf des Festes wird aber allen Teilnehmern eine schöne bleibende Erinnerung sein; denn der alte Kameradschaftliche Oberländergeist war der gleiche wie vor 40 Jahren.

5. Die Verwaltungsgeschäfte

der Sektion wurden, soweit sie sachungsmäßig der Mitgliederversammlung vorbehalten sind, in den ordentlichen Hauptversammlungen vom 21. Dezember 1937, 20. Dezember 1938, 12. März 1940 und den a.o. H.V. vom 29. Juni 1937, 5. Juli 1938 und 4. Juli 1939 erledigt; dabei gingen den o. H.V. 1937 und 1938 Sachwalterabende voraus, in denen die für die äußere Sektionsarbeit tätigen Referenten ihre Berichte erstatteten, um so die H.V. zu entlasten. Um in der Zeit des Krieges alles zu vereinfachen, wurde von einem Sachwalterabend vor der H.V. vom 12. März 1940 abgesehen und die gesamte Berichterstattung in die H.V. verworfen.

Der Vorbereitung der H.V. und der übrigen Geschäftsführung dienten in der Berichtszeit 18 Beiratsitzungen, 3 Sitzungen des Ehrenrats und zahlreiche Besprechungen des Vorsitzenden mit seinen Mitarbeitern und der Geschäftsstelle.

Die a.o. H.V. nahmen jeweils Stellung zur Tagesordnung der H.V. des Gesamtvereins; die Sommer-H.V. 1937 genehmigte die Bildung einer „Schisportabteilung“ als Untergruppe der Schiabteilung, um damit ihren Mitgliedern die Teilnahme an schisportlichen Wettbewerben zu erleichtern; die Sommer-H.V. 1939 nahm zustimmend Kenntnis von der Gründung einer Mädchenjugendgruppe, die unter Fr. Isolda Frauenholz als Leiterin Jungmädchen zwischen 14 und 18 Jahren zusammenfassen und mit dem alpinen Gedanken und Erleben vertraut machen soll. Außerdem genehmigte die Sommer-H.V. 1939 die Übernahme der Winkelmoosalm auf die Sektion, worüber unter „Hütten und Wege“ eingehend berichtet ist.

Die ordentlichen Mitgliederversammlungen erledigten regelmäßig die sachungsmäßigen Verhandlungsgegenstände, wie Entgegennahme des Jahres- und Rechenschaftsberichts, Genehmigung des Voranschlags mit Festsetzung der Beiträge und der Eintrittsgebühr, Entlastung des Vorsitzenden und seiner Mitarbeiter, Auslösung von Anteilscheinen, solange solche noch zurückzahlen waren. Wahlen waren in den Jahren 1937 und 1938 nicht veranlaßt, weil die Wahlperiode auf 3 Jahre festgesetzt ist und somit erst 1939/40 wieder zu wählen war.

Außer den Regularien genehmigte die H.V. 1937 den Bau einer Hütte am Blankenstein im Tegernseer Gebiet für unsere Jugendgruppe; die H.V.

1938 den Kauf einer am Südhang des Wendelsteins gelegenen Privathütte — Sieghütte —, die sowohl dem Schilaufl wie der Sommertouristik einen günstigen Stützpunkt bietet. Näheres über diese Hütten unter „Hütten und Wege“.

Die H.V. vom 20. Dezember 1938 hatte sich auch — und zwar hoffentlich auf lange Zeit abschließend — mit einer „Sachungsänderung“ zu befassen. Diese war nur insoweit notwendig, daß eine Angleichung an die vom Hauptverein in dessen H.V. zu Friedrichshafen am 17. Juli 1938 beschlossene Neufassung hergestellt wurde. Zwei Punkte der neuen Sektionsfassung sind hervorzuheben: Die Frage „Sektion“ oder „Zweig“ stand an erster Stelle. Die H.V. der Sektion vom 20. Dezember 1938 hat sich — wohl nur aus kluger Erwägung, nicht aber mit innerer Zustimmung — für die Bezeichnung „Zweig“ entschieden; sie war sich aber klar, daß die traditionelle Verbundenheit mit dem liebgewordenen Wortklang „Sektion“ nicht aufhören werde. Der zweite Punkt betraf die Tatsache, daß der Hauptverein als Bergsteigerverband des Reichsbundes für Leibesübungen sich dem hier geltenden Rechnungsjahr (1. April bis folgenden 31. März) anschließen mußte. Die Sektion mußte also das bisherige Kalenderjahr als Vereinsjahr verlassen. Uebergangsweise hatte die Sachung festzulegen, daß das Vereinsjahr für 1939 am 1. Januar, vom Jahre 1940 an aber mit dem 1. April beginne. Die sonst vorgenommenen Sachungsänderungen waren im wesentlichen solche der Fassung. Die Gesamt-Neufassung wurde abschließend einmütig angenommen. Ihr Eintrag im Vereinsregister des Amtsgerichts München Band 32 Nr. 79 ist erfolgt, nachdem sowohl der Hauptverein wie auch der Saubeauftragte des Reichsportführers die Sachungsgenehmigung erteilt hatten.

In der a.o. Sommer-H.V. vom 4. Juli 1939 gab der Vorsitzende bekannt, daß er die Gründung einer Mädchengruppe in die Wege geleitet und als deren Leiterin das Mitglied Fr. Frauenholz bestellt habe. Die H.V. nahm dies zur Kenntnis und bewilligte für diese Gruppe einen Kredit von R. 400,—. Dieselbe H.V. führte auch die Frage „Winkelmoosalm“ zu endgültiger Lösung. Diese im Jahre 1930 von den Herren Daigelt, Schneider und Sotter käuflich erworbene und der Sektion Oberland für Zwecke der Schitouristik überlassene Alm ist aus dem Besitzstande der Sektion nicht mehr wegzudenken. Damals war der Ankauf durch die Sektion aus finanziellen Gründen nicht angezeigt, der aber jetzt in Rücksicht auf die nun 10 Jahre dauernde unergennütige Ueberlassung durch die Erwerber geboten erschien. Einmütig genehmigte dann auch diese H.V. den käuflichen Erwerb zu einem Uebernahmepreis von R. 8300,—, der für 2 Jahre unkündbar ist. Die H.V. dankte den seinerzeitigen Erwerbern für die durch selbstlose Ueberlassung der Hütte im Sektionsinteresse geleisteten Dienste.

Nicht lange nach jener H.V. kam der Krieg. Durch Einberufung zum Heere hat der Beirat einige Veränderungen erfahren: Für den 1. Schriftführer

Bruckmann wurde der frühere 2. Kassier Franz Bürer als Vertreter bestellt, für den 2. Schriftführer Dr. Boll und Schachmeister-Stellvertreter Fuchs bleibt Vertreterbestellung vorbehalten; in seiner Eigenschaft als Winkelmoosalm-Wart wurde Herr Fuchs durch Herrn Nagengast, der Leiter der H.Ö. Kelb durch seinen Kameraden Hans Wicmel jr. ersetzt.

Die H.V. vom 12. März 1940 brachte wieder die Wahl des Vorsitzenden, der Rechnungsprüfer sowie die Neubestellung des Beirats, worüber bereits unter Vorstandschafft (S. 8/9) berichtet ist.

6. Bücherei.

Die erfreuliche Mehrung der Touren-tätigkeit, die sich mit dem Wegfall der Grenze zwischen dem Altreich und der Ostmark einstellte, brachte auch einen erhöhten Besuch unserer Bücherei und eine beträchtliche Nachfrage nach Führern und Karten der österreichischen Alpen mit sich. Der Büchewart bemühte sich durch Neuanschaffungen den gesteigerten Wünschen gerecht zu werden. Verhältnismäßig stark war auch die Nachfrage nach Schweizer Führern und Karten; doch brachte hier die Devisenlage Schwierigkeiten bei der Beschaffung neuen Materials mit sich; ein großer Teil der Schweizer Führer ist außerdem in französischer oder italienischer Sprache abgefaßt und damit für unsere Bedürfnisse ungeeignet. Ein großer Wunsch unserer Kletterbegeisterten Jugend nach einem neuen Kletterführer durch die bayerischen Berge konnte leider nicht erfüllt werden, da eine Neuauflage nicht erschienen und wie vom Bergverlag mitgeteilt wurde, vorerst auch nicht geplant ist.

Die ständige Mehrung der Bücherei, die nach und nach auf etwa 3.500 Bücher, Führer, Karten usw. angewachsen ist, bedingte natürlich mit der Zeit eine starke räumliche Ausdehnung. Das Nebeneinander der Bücherei und der Geschäftsstelle im Erdgeschoß der Thalfirchner Straße 18 war deshalb nicht mehr tragbar. Wie bereits unter „Geschäftsstelle“ (S. 10) mitgeteilt, wurde deshalb im Frühjahr 1939 eine Umstellung vorgenommen, durch die der bisherige gemeinschaftliche Raum der Bücherei allein zufiel, während die Geschäftsstelle in das Obergeschoß verlegt wurde. Nun hat die Bücherei ausreichend Raum, der auch für die Besucher der Bücherei etwas bequemer und gemüthlicher ausgestattet wurde. Durch diese Neuordnung hat die der Bücherei angeschlossene Lichtbildersammlung ebenfalls einen besseren Platz erhalten als bisher, was deren langjährigen Betreuer, Herrn Rentad Dittmar, wehl zu gönnen ist.

Mit der Umsiedlung der Bücherei war zugleich die Herausgabe des längst angekündigten Bücherverzeichnisses vorgesehen. Die Vorarbeiten sind bereits abgeschlossen. Leider hat der Krieg auch hier wieder eine Verzögerung mit sich gebracht, die hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß unser Büchewart Wilhelm Zauner zum Heere einrücken mußte. In seiner Stelle vertritt zwar Herr Weisel die laufenden Geschäfte; doch kann diesem nicht auch die Herausgabe des Kataloges zugemutet werden.

Für die Kriegszeit sind die Büchereistunden, die bisher Montag und Freitag von 18 bis 20 Uhr festgesetzt waren, auf Freitag von 18 bis 20 Uhr eingeschränkt. Die Ausleihbedingungen sind die gleichen geblieben.

7. Tourenwesen.

Bei unserem allgemeinen Bericht über das Tourenwesen handelt es sich lediglich um die von der Sektion veranstalteten gemeinschaftlichen Fahrten, sog. Führungstouren, nicht aber um die Touren der einzelnen Mitglieder, die nur durch Einfordern eines Pflichttourenberichts zu erfassen wären. Ein Pflichttourenbericht bei einer Sektion von fast 1000 Mitgliedern, wie es Oberland ist, ist aber eine Unmöglichkeit. Soweit die Touren-tätigkeit in Pflichttourenberichten erfassbar ist, ist sie in den Berichten der Unterabteilungen zusammen- und dort vorgetragen.

Grundsätzlich hat es die H.Ö. übernommen, die Führer für die Gemeinschaftsfahrten zu stellen; dadurch ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch andere geeignete Mitglieder als Tourenführer herangezogen werden. Als Tourenwarte, die das Tourenwesen zu leiten und zu betreuen hatten, waren in der Berichtsperiode Karl Heitner und Richard Steinberger bestellt. Diese hatten die Aufgabe, die einzelnen Touren entweder selbst zu führen oder die geeigneten Führer auszuwählen, die bergsteigerische Ausbildung in Kletter- und Schifurten zu überwachen und soweit möglich Tourenanschlüßwünsche der Mitglieder, z. B. für Urlaubsfahrten, zu vermitteln. Um die Wünsche der Mitglieder auf dem Gebiet des Tourenwesens leicht zur Kenntnis der Tourenwarte zu bringen, ist in der Geschäftsstelle ein eigenes Tourenkastl aufgestellt, in das die Wunschzettel nur einzuworfen sind. Zum Leidwesen der Tourenwarte wird von dieser Einrichtung nur zu wenig Gebrauch gemacht.

In den 3 Berichtsjahren wurden 135 Führungstouren mit fast 1000 Teilnehmern geführt; dabei wurden die verschiedensten Teile der Ostalpen begangen. Daß dabei das Wetter eine Hauptrolle spielt, ist selbstverständlich; manche sonst noch vorgesehene Fahrt ist einer isländischen Depressien, manche politischen Gewitterwolken zum Opfer gefallen.

Wie sich im einzelnen Jahr die Führungstouren-tätigkeit abspielt, sei beispielweise dem Jahresbericht Heitners für das Jahr 1937/38 entnommen. Er berichtet:

„Kreuz und quer wurde das Schiparadies der Kibüheler und Lutzer Berge durchstreift; angefangen vom Kibüheler Horn bis hinüber zum Stunzger. An Weihnachten, Neujahr und Ostern, aber auch an manchem Sonntag wurden sie ausgekostet: die rühmlich bekannten, glanzvollen Abfahrten vom Pangelstein, Steinbergkogel, Ehrenbachhöhe oder vom Schwarzerkogel, Brechhorn, Frühmesser und wie sie alle heißen, die stolzen Schigipfel rings um unsere Opertentalhütte. Aber auch die endlosen Abfahrten

vom Wiedersberger Horn oder vom Feldalpenhorn, Lemperöberg, Schanzberg und den vielen anderen Spitzen im Gebiet von Auffach sowie vom Silfert und ganz besonders vom *Sungzer* fanden immer wieder den Beifall der Teilnehmer. Um genügend Abwechslung zu bieten, wurden selbstverständlich auch andere Gruppen aufgesucht, z. B. das Kartwendel mit der Mannspitze, Kumerispitze, Westl. Kartwendelspitze und Kreuzwand, oder Alpspitze, Längensfelderkopf, Stulbenspitze und Mauerschartenkopf im Wetterstein sowie das benachbarte Estergebirge mit Krottenkopf-Bischof, der Stubigstein in den Kollertalern und in den Berchtesgadenern der Schneibstein und Jenner. Aber auch unser Vorderkaiserfeldern mit dem prächtigen, aussichtreichen Plateau zur Pyramidenpitze wurde nicht vergessen. Und zwischenhinein wurden immer wieder leichtere und kürzere Touren eingeschaltet für Anfänger oder solche Mitglieder, die es gern etwas bequemer lieben. Zu diesem Zweck wurden die schönen Voralpen bevorzugt, hauptsächlich aber das Gebiet unserer Niesenhütte und Nauhalm oder der Blomberg und Zwiesel, das Wendelsteingebiet, die Ammergauer mit Fürschling, Lober und Aufacker sowie das Schiparadies unserer Winkelmoosalm, um nur einige Fahrten hervorzuheben.

Zwischen Weihnachten und Neujahr gab es außer den schon erwähnten Führungstouren noch eine glänzend verlaufene, achttägige Durchquerung der Radstätter Tauern mit dem Hochkönig als Abschluß. Im März wurde ebenfalls eine mehrtägige Urlaubsfahrt geführt, und zwar im Gebiet der Spertentalhütte und des Wildkogelhauses mit einem Abstecher zum Großvenediger. Regen Zuspruch fanden auch die Ostertouren ins Gebiet von Gerles und in der Umgebung der Innsbrucker Schihütte im Focher Tal (Selkrain) und im Bereich der Tamtalhütte in der Silvretta sowie die achttägige Oster-Urlaubsfahrt in die prächtigen Schiiberge von Rauders und St. Anton. Restlos zufrieden, teilweise sogar begeistert, gesund und braun gebrannt, kehrten die Teilnehmer nach Hause. Zu Pfingsten gab es für viele eine große Enttäuschung, denn im Gebirge sah es stellenweise noch recht winterlich aus. Wer sich aber aufraffte und sich zu einer der beiden angefertigten Führungstouren anmeldete, kam voll und ganz auf seine Rechnung; denn von der Zillertaler Fahrt auf Osperer und Gefrorene Wandspitze wurde ein glänzender Verlauf gemeldet und der mehrtägige Ausflug ins Großvenediger-Gebiet brachte eine reiche Gipfelbeute mit. Nicht unerwähnt darf noch bleiben der nun zu einer ständigen Einrichtung gewordene Winterhochtouristenkurs im März mit einer Dauer von 8 Tagen. Wegen schlechten Wetters gelang aber den 5 Teilnehmern unter der tüchtigen Leitung von Herrn Filip nur der Schwarzenstein, das Wäsele und der Thurnerkamp in den Zillertalern.

Wäre zum Abschluß nur noch von den Sommerfahrten zu berichten, die nicht ins Wasser gefallen sind. Im Wilden Kaiser konnten das Totentischl über den Heroldweg und die Al. Nalt über die N.W.-Wand bestiegen

werden, eine Ueberschreitung der Drei Halten reichte sich an sowie eine wunderschöne Herbstfahrt auf den Scheffauer mit lohnender Fortsetzung hinüber zum Sonned. Interessante Kartwendelfahrten wie Kaltwasserkar-spitze oder Woerner, Tietzkarspitze und Sulzklammspitze wechselten mit ebenso feinen Touren im Wetterstein ab: Zunderkopf durch die Nordostschlucht, eine Ueberschreitung der Dreierospitzen und der Anspitzen und die so beliebt gewordene Zwölferkopf-Nordostflanke. Merkwürdigerweise fanden leichtere Bergfahrten, sogenannte Steigtouren, weniger Anklang. Eine rühmliche Ausnahme bildete die Begehung des Großen und des Kleinen Kettensteins unter der Führung von Herrn Auserbauer.

26 junge Oberländer beteiligten sich heuer an dem alljährlich im Mai und Juni stattfindenden Kletterkurs, die sich wöchentlich zweimal im bekannten Klettergarten bei Bolerbrunn zu fleißigem Tun vereinigten. Einige abschließende Übungstouren im Wetterstein bewiesen, daß sich die Teilnehmer unter der bewährten Leitung von Herrn Zauner und Zimmermann das gewünschte Maß an Sicherheit und Selbständigkeit im Fels angeeignet hatten."

Eine ins einzelne gehende Berichterstattung für 1938/39 und 1939/40 darf wohl unterbleiben, weil der vorstehende Bericht Heitners ein abgerundetes Bild der jährlichen Touristentätigkeit im Sommer und Winter gibt, die sich in den anderen Jahren — freilich mit Abwechslung in den besuchten Gebieten — wiederholt.

Eine Mahnung der Touristenwarte sei hier nicht vergessen. Oberländer meldet euch rechtzeitig zu den Führungstouren an; meldet euch aber auch rechtzeitig ab, wenn ihr durch unverhergesehene Umstände an der Teilnahme an einer Tour verhindert seid, zu der ihr euch angemeldet habt.

II.

Die Unterabteilungen.

1. Schiabteilung.

Lange hatte der Winter 1936/37 auf sich warten lassen. So war es den Schifahrern erst zu Weihnachten möglich, mit ihren Brettern loszuziehen und da nur bei spärlicher Schneelage. Doch gab es noch einen leidlichen Winter. Etwas besser ließen sich die Winter 1937/38 und 1938/39 an, worauf 1939/40 uns einen Winter brachte, wie sich ihn die Schifläufer zu Beginn einer Saison immer erträumen. Schon der 29. Oktober 1939 beschernte einen herrlichen Schifonntag und dann begann Anfang Dezember 1939 auf Monate hinaus ein Schneefegen und eine Kälte, die uns lange Jahre in Erinnerung bleiben wird. Und doch hatte auch dieser Winter seine Beschwernisse, weil der Krieg seine Schatten auf ihn warf.

Der Mitgliederstand der Abteilung ist leicht ansteigend verlaufen:

1937: 130; 1938: 133; 1939: 151 Mitglieder.

Die Zusammenkünfte der Abteilung fanden jeweils während des Wintersemesters, und zwar am Abend des letzten Donnerstags im Monat, 1937 und 1938 in der Gaststätte Hubertus in der Löwengrube, seit Herbst 1939 im Nebenzimmer des Hofbräuhauskellers am Wiener Platz statt; sie wurden durch Lichtbildervorträge, Filmvorführungen oder sonstige Unterhaltungen verkürzt; einmal im Herbst jedes Jahres wurden in einer H.H. die geschäftlichen Angelegenheiten der Abteilung erledigt. Die Leitung der Abteilung setzte sich in der Berichtszeit, wie folgt, zusammen:

Baudner Richard, Vorsitzender

Bürer Franz, Stellvertreter

Kuhn Fritz, Schriftführer

Dozler Otto, Hüttenwart der Riesenhütte

Heitner Karl, Tourenwart

Filip Franz, Leiter der Schifportabteilung und Verbindungsmann zur Jungmannschaft.

Neben der Ausbildung unserer Mitglieder im Schiflauf oblag der Schiabteilung die Durchführung der winterlichen Veranstaltungen der Sektion und die Betreuung der Winterstützpunkte Riesenhütte, Rauhalm, Winkelmoosalm und seit 1938 der Sieglhütte.

Als Auftakt für den Winter hielt im Herbst der Jahre 1937 und 1938 unser Mitglied Herr Studienrat Brunner, getrennt für Damen und Herren, Schifgymnastik-Kurse ab, die sich immer großer Beliebtheit und großen Zulaufs erfreuten; nahmen doch bis zu 50 Herren und ebenso viele Damen teil. 1939 mußte leider von der Abhaltung eines solchen Kurses abgesehen werden, weil Herr Brunner beim Heere stand.

Die Schifausbildung lag wie in den Vorjahren in den Händen unserer Lehrwarte, die eine Reihe von Schifkursen abhielten. Es fanden statt:

1936/37: 3 Anfängerschifkurse, 2 Tourenkurse für Fortgeschrittene, 1 Hochtourenkurs und Torlaufübungen unter Leitung der Herren Michl, Baudner, Hädler, Kiening, Filip und Wörner.

1937/38: 2 Anfängerschifkurse, 2 Kurse für Fortgeschrittene und 1 Sonntagsschifkurs für Fortgeschrittene unter Leitung der Herren Michl, Gebhard, Wörner und Hädler.

1938/39: 2 Anfängerschifkurse und 2 Tourenkurse für Fortgeschrittene unter Leitung der Herren Wörner, Hädler, Gösfried und Michl.

1939/40: (beeinträchtigt durch den Krieg) 1 Anfänger- und 2 Tourenkurse unter Leitung der Herren Gebhard, Michl und Gösfried.

In den Jahren 1938 und 1939 stellten wir in den Herren Dr. Riemerschmid und Obster der Sektion Eoburg jeweils einen Lehrwart für einen 14tägigen Anfängerkurs im Gebiete der Ehrwalderalm zur Verfügung.

Der gemeinsame Sektionsabfahrtslauf aller Unterabteilungen fand am 28. Februar 1937 und 20. Februar 1938 am Hirschberg, am 29. Januar 1939 an der Hohen Salbe statt; es starteten

1937	236
1938	174
1939	97 Läufer und Läuferinnen.

Den Wanderpreis gewann in den 3 Jahren und damit endgültig die H.T.G. Neben dem Abfahrtslauf wurden am 7. März 1937 und am 20. März 1938 ein Torlauf am Hirschberg und am 30. Januar 1938 und 15. Januar 1939 ein Geländelauf rings um die Riesenhütte abgehalten, die alle gute Ergebnisse erzielten.

Zu dem vom akademischen Schifklub München am 18. April 1939 am Wallberg veranstalteten Seilabfahrtslauf stellte Oberland 5 Seilschaften, die günstig abschnitten.

Die Betreuung unserer Schifstützpunkte besorgten

für die Riesenhütte Herr Otto Dozler

für die Rauhalm Herr Karl Liebhardt

für die Winkelmoosalm Herr Christian Frank, der 1939 durch Herrn Albert Fuchs abgelöst wurde

für die 1938 erworbene Sieglhütte Herr Alois Weisl.

Der Besuch wies folgende Zahlen aus:

Stützpunkt	Winter 1936/37		Winter 1937/38		Winter 1938/39	
	Besucher	Übernachtungen	Besucher	Übernachtungen	Besucher	Übernachtungen
Riesenhütte	2941	1031	3405	1055	3917	1623
Rauhalm	310	445	277	310	115	290
Winkelmoos	279	1108	223	860	75	610
Sieglhütte	—	—	—	—	162	269

Die pflichtmäßig einzuliefernden Fahrtenberichte ergeben folgendes Bild von der Tourenaktivität der Mitglieder

	1937	1938
Mitgliederstand	135	133
Fahrtenberichte	108	103
Fehlanzeigen	7	10
in Prozent haben berichtet	86,5	78
ausgeführte Besteigungen	3383	3148
davon Schifahrten	2583	2271
in Prozent	76,5	72
Besteigungen je berichtendes Mitglied	31	30,5

Für das Jahr 1939/40 hat die Schiabteilung von der Einforderung eines Tourenberichts abgesehen, weil das Ergebnis wegen des Kriegs doch nur ein unvollständiges gewesen wäre.

Der Schiabteilung wurde im Winter 1937/38 eine
Schisportabteilung

angegliedert mit dem Zweck, unseren jungen Schiläufern Gelegenheit zu geben, sich auch nach der schisportlichen Seite auszubilden und bei verbandsoffenen Schiwettbewerben mitzutun. Ihre Leitung hat Herr Franz Filip übernommen. Ihre Mannschaft hat bereits im Winter 1938/39 an nicht weniger als 15 Schirennen aller Disziplinen mit Ausnahme des Sprunglaufs teilgenommen und konnte dabei ganz beachtliche Erfolge erzielen.

Mit dem 10. Dezember 1937 hatte die Schiabteilung und mit dem Sommer 1938 die Riesenhütte 25 Jahre hinter sich. Zur Feier dieses Jubiläums veranstaltete die Abteilung im Rahmen der Sektion einen Festabend, über den bereits oben unter „Inneres Sektionsleben“ berichtet ist.

Für 25jährige Zugehörigkeit zur Abteilung erhielten Adolf Sotier, Hans Pausfinger, Heinz Auferbauer, Franz Würer, Fritz Goller, Josef Meyer und Max Michel das Schiabteilungszeichen mit Silberkranz.

In der HV. der Schiabteilung vom 7. März 1940 wurde Herr Alfons Seibold zum Vorsitzenden gewählt, weil Herr Pausfinger sein Amt zur Verfügung stellte; im übrigen ergab sich in der Besetzung der Leitung keine Veränderung.

2. Hochtourengruppe (HTG.)

Im Jahre 1937 jährte sich der Gründungstag der HTG. zum zehnten Male. Eine Rückschau über diese 10 Jahre, die in einer Festschrift niedergelegt wurde, läßt eine stete Linie der Entwicklung erkennen, die mit manchem überragenden Höhepunkt eindeutig aufwärts weist. Die zwei Forderungen, die allein das Bestehen einer „Hochtourengruppe“ innerhalb einer bergsteigenden Sektion rechtfertigen, nämlich enge Bergkameradschaft, die geeignet ist, zur Freundschaft fürs Leben zu werden, und bergsteigerische Leistung, die über den Durchschnitt hinausgeht, hat die HTG. nicht nur in den ersten 10 Jahren, sondern auch in der Berichtszeit voll und ganz erfüllt.

Welcher Geist in unserer HTG. herrscht, mag dem Vorpruch entnommen werden, den der leider allzufrüh verunglückte Leiter der HTG. Gösta Lachenmeier der Festschrift zum Geleit gab:

„Zehnjähriges Bestehen einer Gemeinschaft ist Grund genug zur Rückschau, zur Ablegung eines Rechenschaftsberichtes über Geleistetes und zur Klarstellung des Angestrebten.

Wir wissen, unser Erleben am Berg kann — Gott sei Dank, möchte man fast sagen — durch Worte und Begriffe nicht ausgeschöpft, in seinen letzten Gründen nicht erfasst werden. Vielleicht gelingt es aber doch darzulegen, was wir als „extreme Bergsteiger“ suchen — und finden.

Allzu leicht fliegt das Leben, eingeeengt in wohlgegründete Mauern von Sitte und Zivilisation dahin. Wo ist das große Abenteuer? Wo sind die großen Entscheidungen, wo die Sternstunden, da einer — auf Gedeih und Verderb — beweisen muß, ob er ein ganzer Kerl ist? Wo finden wir in unserem bürgerlichen Leben Augenblicke, in denen unser ganzes Sein, Kopf und Leib, bis in die letzte Faser auf ein Ziel ausgerichtet ist, ausgerichtet sein muß, weil es um alles geht? Wo können wir, aber wirklich bis zum äußersten, unsere Härte erproben, den blitzschnellen Verstand, den überlegenen Gleichmut für alles, was uns trifft. Wie können wir lernen, was in uns an Reserven steckt, an geistiger und seelischer Kraft?

Wir gehen auf große Touren und in schwere Wände in erster Linie „weil's uns freut“, nicht um ästhetischer und ethischer Gewinne willen. Aber wir wissen, daß die Berge jeden von uns umgemodelt haben, daß sie uns reifen lassen. Wir spüren es oft: gelassener kommen wir heim von großer Fahrt und voll neuer Kraft; so manche Schlacke ist abgefallen und wir sind unserer selbst wieder betouft geworden. Groß ist oft der Einsatz — unsinnig groß erscheint er dem, der nicht erfahren hat, was man dafür gewinnt.

Wir vergessen nicht über dem Bergsteigen die Pflichten, die wir gegenüber dem Leben, gegenüber unserer Volksgemeinschaft haben. Es hat auch noch jeder wahre Bergsteiger seinen Platz voll und ganz ausgefüllt — verlag haben höchstens Ehrgeizalpinisten, denen das Berühmtwerden höchstes

Ziel war. Wenn Presse und Öffentlichkeit die Bergsteiger zu Helden stempeln wollen, so erweisen sie ihnen damit einen schlechten Dienst. Es verschieben sich die Ziele, die Beweggründe unseres Tuns bekommen einen üblen Beigeschmack und es wird so mancher ins Gebirge getrieben, der besser auf anderem Gebiete sich versucht hätte, als nun in den Bergen einen munteren Sportbetrieb zu entfalten. Dazu ist der Berg zu heilig, das Bergsteigen zu sehr „Religion“. Sicher freut es uns, wenn wir am Jahreschluß auf eine Reihe schwerer Fahrten zurückblicken können, natürlich haben wir den Ehrgeiz, Großes und Größtes durchzuführen. Freude an der eigenen Leistung, das Messen mit dem Können anderer, ist auch ein Beweggrund, schwerste Fahrten zu unternehmen. Auf Anerkennung von Reisen, die unser Tun nicht kennen und nicht zu beurteilen vermögen, wollen wir gerne verzichten.

Eine klare Linie, gegen die nur selten einer verstoßen hat, hat sich in den vergangenen 10 Jahren im Leben der Gruppe zu Hause und im Gebirge herausgebildet. Wir wissen, daß diese Linie richtig war.

Mit denselben Forderungen, denselben Zielen und keiner geringeren Begeisterung gehen wir ins zweite Jahrzehnt. Möge es erfolgreich sein!”

Bei dieser Einstellung der H.T.S. konnte es nicht fehlen, daß auch der Rechenschaftsbericht über die letzten 3 Jahre den Leistungen der Vorjahre entspricht. Mag auch der Ehrendienst im Heer, der manchen in das flachste Norddeutschland verschlug, die erhöhten Anforderungen, die an den einzelnen in den Betrieben gestellt werden und die Verpflichtungen allgemeiner Natur, die gegen früher in erhöhtem Maße an jeden herantraten, die Zahl großzügigster Fahrten, die längere Vorbereitung und viel Zeit zur Ausführung bedürfen, beeinträchtigt haben, so kann doch die H.T.S. auf reiche Erfolge in der Berichtszeit zurückblicken.

Einer aus ihrem Kreise fand öffentliche Anerkennung für so manche Tat echter, selbstloser Bergkameradschaft auf vielen Such- und Rettungs-Expeditionen. Richard Steinberger, der um die Jahreswende 1937/38 bei der Bergung der in der Watzmann-Ostwand versteinerten Sebr. Frey maßgebend beteiligt war, wurde im Anschluß daran und in Würdigung dessen, was er in den vergangenen Jahren als Mitglied der Rettungsstelle geleistet hatte, vom Alpenverein das Grüne Kreuz für Rettung aus Bergnot und von unserem Führer und Reichskanzler die Rettungsmedaille am Band verliehen.

Die Seilschaft Liebl-Kieger hat unter Hintanziehung ihrer alpinen Wünsche und Ziele aufopfernde Bergungsarbeit am Eiger geleistet und bei der Bergung der Leiche Hinterstoisers geholfen, den die Wand im Vorjahr behalten hatte; auch bei der Rettung der österreichischen Bergsteiger auf der Lauperroute waren Liebl und Kieger beteiligt.

Ein besonderes Verdienst haben sich Hans Stöppler und Sepp Bucher erworben, die sich 1939 unter Aufgabe ihrer Urlaubspläne mit ihrer ganzen Kraft an der Bergung des deutschen Bergsteigers Mischl am Montblanc beteiligten und halfen, ihn nach Chamonix zu schaffen.

Leider hatte die H.T.S. einen schweren Verlust in ihren eigenen Reihen zu beklagen. Von einem erfolgreichen Bergsteigerurlaub aus den Dolomiten heimkehrend ereilte in nächstlicher Fahrt im Fockenzieder Park den Vorsitzenden Gösta Lachenmeier und seinen H.T.S.-Kameraden Paul Stadelmann der Tod. Ein tragisches Geschick hat zwei prächtige Menschen aus der Mitte ihrer Kameraden gerissen, allzufrüh haben Nacht und Nebel ihrem jungen Leben ein vorzeitiges Ende bereitet.

Weiter starb im August 1939 das Gründungsmitglied der H.T.S. Hans Schölgl an den Folgen einer langen, tödlichen Krankheit. Der Schwager, wie er in H.T.S.-Kreisen hieß, war einer derjenigen, die mit stets gleichbleibender Treue und Aufopferung zu ihrer H.T.S. standen, der immer ein Vorbild war für die Jüngeren. Daß seine alpinen Leistungen auch in seinen letzten Jahren als 60jähriger noch wesentlich über dem von der H.T.S. verlangten Mindestmaß standen, ist als Folge seiner beispielhaften Fähigkeit zu werten. In seinem Heim, wo sich die Gruppe in den Sommermonaten zusammensand, wurden die meisten Pläne der H.T.S. geschmiebelt.

An außeralpinen Unternehmungen kam in der Berichtszeit nur eine Fahrt zustande. Schmidbauer und Bucher suchten 1937 selten betretenes Bergland in Corsica auf und errangen dort schöne Erfolge. Sechs Erst-erstleistungen und Erstbegehungen waren neben vielen anderen Gipfeln ihre Ausbeute. Daß die Fahrt mit den einfachsten Mitteln durchgeführt wurde, ist selbstverständlich.

Eine für das Jahr 1938 geplante Expedition in die Cordilleren Südamerikas scheiterte an der Devisenfrage und konnte aus demselben Grund auch 1939 nicht durchgeführt werden. Die bereits angeschaffte Expeditionsausrüstung mußte eingelagert werden. Hoffen wir, daß sie nach dem Kräfte ihrer Bestimmung zugeführt werden kann.

Einen Überblick, was die Gruppe sonst in den Bergen geleistet hat, gibt die folgende Zusammenstellung:

Von den 34 Mitgliedern wurden im Jahr 1937 2498 Gipfel bestiegen, das sind durchschnittlich 71 Gipfel pro Mitglied.

Davon sind 4000er	24
3000er	268
2000er	1298.

Im Sommer insgesamt 725, im Winter 1773 Gipfel.

Darunter befinden sich 176 hochwertige Fahrten, d. h. solche selbständige Besteigungen, die mindestens als überaus schwierig zu bezeichnen sind, wie z. B.:

- Hochwanner dir. Nordwand 2mal
- Mittl. Zunderkopf Nordostwand 5mal
- Unt. Schüsselfelkarturm Nordwand 3. und 4. Beg.
- Schüsselfelarspize Südwand 5mal
- Schüsselfelarspize Südostwand 2mal
- Totenkirchl Westwand 5mal
- Fleischbank Südostwand 9mal
- Fleischbank Dülferriß 2mal
- Predigtstuhl Fiedtl-Weinberger 3mal
- Predigtstuhl Schüle-Diem
- Predigtstuhl Mittelgipfel Westwand 5mal

Am Jahr 1938 wurden 2099 Gipfel (über 1600 m) erstiegen, es entfallen bei 38 erstellten Fahrtenberichten (keine Fehlanzeige!) auf das einzelne Mitglied 55 Gipfel. Hochwertige Fahrten waren es 185, darunter 8 erste Begehungen, 4000er 13, 3000er 258, 2000er 977. Auf den Sommer fielen insgesamt 639, auf den Winter 1460 Gipfel. Die 185 hochwertigen Fahrten verteilen sich wie folgt:

1. Ostalpen (179).

- Allgäuer:
- Fuchsarspize Gelbe Wand
- Lachenspize Nordwand
- Wolfsbenerpize Hauptgipfel Südwestkante
- Wolfsbenerpize Nordgipfel Westkante
- Wolfsbenerpize Südgipfel Südwestkante
- Wolfsbenerpize Südgipfel Südwestkante
- Hermannkarturm Südostwand 2mal
- Tannheimer:
- Paltenischer Turm Südwestkante

- 1. Winterbegehung des Grates vom Kockkopf über Dreispitzkogel und Breitenkogel zum Rastkogel in den Luxer Bergen

- Dachl Nordwand
- Kockspitze Nordwestkante
- Wiesbachhorn Nordwestwand
- Großglockner Pallavicinrinne 3mal
- Eiger Mittellegigrat 2mal
- Matterhorn- und Obergabelhorn- Ueberschreitung je 2mal
- Radelgrat 2mal
- Ueberschreitung der Meije.

- Immergauer:
- Geißelstein Nordwand 3mal
- Krähe Nordwand 2mal (direkte)
- Wetterstein:
- Risselkopf Ostwand 21. Beg. 2mal
- Hochwanner direkte Nordwand
- Gamsanger Nordwand 1. Beg. 2mal
- Nördl. Zunderkopf Ostwand 2mal
- Nördl. Zunderkopf Ostwand Rittlerweg
- Mittl. Zunderkopf Nordostwand
- Mittl. Zunderkopf Nordwestkante
- Obersteinturm Südwestkante 3mal
- Scharnispize direkte Südwand
- Scharnispize Südwestwand
- Scharnispize Südwestkante

- Schüsselfelarspize Südwand
- Spindlerweg
- Schüsselfelarspize Südwand
- Schüsselfelarspize Südostwand
- Part. Dreitorpize Westgipfel
- Eichhorngrat
- Ob. Berggeistturm Westwand 2mal

Karwendel:

- Laldererospize Nordkante 5mal
- Laldererwand Nordwand 2mal
- Laldererwand Nordwand Krebs-Schmidweg 9. Beg.
- Grubensarspize Nordwand 5. Beg.
- Risser Falk Westwand 2mal

Rofana:

- Guffert Südkante 4mal
- Rospize Südostkante 6. Beg. 2mal
- Rofan Hauptgipfel Nordwand westlicher Weg 2mal
- Rofan Hauptgipfel Ostwand neuer Weg 2mal
- Rockkopf Südgipfel Südwand neuer Weg 3mal

Kaiser:

- Zettenkaiser Ostgrat 9mal
- Kleine Halt Westkante 2mal
- Kleine Halt Nordwand
- Leuchsturm Südwand 11mal
- Totenkirchl Schneiderweg
- Fleischbank Ostwand 5mal
- Fleischbank Südostwand 4mal
- Fleischbank Dülferriß 2mal
- Christaturm Ostwand 3mal
- Christaturm Südostkante 16mal
- Predigtstuhl Mittelgipfel Westwand 4mal
- Predigtstuhl Mittelgipfel Westverschneidung 2mal
- Predigtstuhl Hauptgipfel Westwand 11mal

- Bauernpredigtstuhl Rittlerkante
- Destl. Förturm Südostkante 3mal
- Förtwand Südwand Schiefer Nig 10. Beg.

- Regalwand Südwestkante
- Westl. Hochgrubachspize Südwand
- Lärche Ostwand

Verdiesgadener:

- Schärtenspize Westgrat 2mal
- Notpalsen Südwand
- Waxmann Ostwand

Dachstein:

- Dachstein Südwand Steinertweg

Glockner:

- Wiesbachhorn Nordwestwand
- Großglockner Pallavicinrinne 2mal (1mal Auf- u. Abstieg)
- Glocknerwand Nordwestgrat

Dolomiten:

- Kleine Ferneda Ostschlucht
- Große Ischierpize Abangkamin
- Erster Sellaturm direkte Westkante
- Grobmannspize Südwand 3mal
- Marmelata Südwand
- Marmelata Südwestkante
- Bajolettürme Ueberschreitung 3mal
- Große Rinne Nordwand
- Kleinste Rinne Kreuzriß
- Eiser Nordwand Stegerweg
- Eiser Westgipfel Nordwand 1. Beg.
- Zwölfer Nordwand
- Zwölfer Westgipfel Nordwand 3. Beg.

- Eiseturm Nordwestkante 3. Beg.
- Belmo Nordwand
- Einetta Nordwestwand 2mal
- Pan die Zuchero Südostkante
- Pan di Zuchero Ostwand 1. Beg.
- Cima della Madonna Schlierkante 2mal
- Val di Roba Kamm 2mal

Unben. Gipfel im Gratverlauf
(Osten) der Cima Zitacallo
Südwand 1. Beg. 2mal
Eroz del Rifugio Nordostflamin mit
neuer Variante 2mal

Das Jahr 1939 brachte rund 100 hochwertige Fahrten mit fünf Erst-
begehungen, darunter.

1. Ostalpen (91).

Tannaheimer:

Simpel Nordwand neuer Weg

Ammergau:

Geißelstein Nordwestgrat 1. Beg.

Wetterstein:

Höllentorkopf Westflanke

Mittl. Zunderkopf Nordostwand

Oberreintalurm Südwestflanke

Schamihspitze Südwand direkte

Part. Dreitorspiz Nordostgipfel
direkte Ostflanke

Bayecl. Turm Südostflanke

Karwendel:

Kalidererspiz Nordflanke

Grubenkarspiz Nordostwand

Riffersfall Westflanke

Bayer. Voralpen:

Buchstein Südverschneidung

Rosana:

Suffert Südflanke

Seekarspiz Nordwand

Destl. Rosanspiz Ostwand neu

Kaiser:

Zettenkaiser Ostwand

Scheffauer gerade Nordwand

Kleine Halt Nordwand

2. Westalpen (6).

Bernina Biancogrät 2mal

Fletschhorn Westgrät 2mal

Combin de Balsorey Westgrät 2mal.

Leuchsturm Südwand

Totenkirchl Westwand Schramm

Nördl. Kamin

Totenkirchl Schneidertweg

Fleischbank Ostwand

Christaturm Ostwand

Christaturm Südostflanke

Predigtstuhl Hauptgipfel West-
flanke 1. Beg.

Predigtstuhl Hauptgipfel West-
wand

Predigtstuhl Nordgipfel Fiechtl-
Weinberger

Bauernpredigtstuhl Westwand

Westl. Hochgrubachspiz Südostgrät

Flachschneide Südverschneidung
1. und 2. Beg.

Berchtesgadener:

Watzmann Ostwand

Göll Westtrichter

Dachstein:

Dachstein Südwand Steinerweg

Dachstein Volkst. Ostgrät

Gr. Bischofsmütze Südverschneid.

Gesäuse:

Dachl Nordwand

Koglhuppenflanke

Hochtor Nordwand

Julische:

Triglav Nordwand

Glockner:

Großglockner Pallavicinrinne

Wiesbachhorn Nordwestwand

Ortler:

Thurwieserspiz Ostgrät

Dolomiten:

Vordospiz Westwand

Bajolettürme Ueberföhrung

Winklerturm

Kleinste Finne Preußföhr

Große Finne direkte Nordostflanke

Eivetta Nordwestwand 5. Beg.

2. Westalpen (8).

Sciara di Dentro Nordwestwand

Breithorn — Breithornzwillinge

Pollux — Kastor — Felsföhr

Lyskamm Ostgipfel — Zumstein-

spiz — Signalkuppe —

Parrotspiz

Ludwigshöhe — Schwarzhorn —

Vincentpyramide

Hohe Rute: Grand Combin —

Zermatt

Montblanc mit Schi 2mal

Dabei ist es 1939 nicht gelungen, einen vollen Ueberblick über die
Tourentätigkeit der HTG. zu geben, weil die Berichte verschiedener Mit-
glieder, die beim Meer sind, nicht zu erreichen waren.

Nicht nur in Fels und Eis stellt die HTG. ihren Mann; auch im
Schilaufl zeigt sie sich als Meister der Bretter, wenn für sie der Schi auch
in erster Linie nur Mittel zum Zweck ist. Beim Sektionsabfahrtslauf
1938 holte sie sich zum drittenmal und damit endgültig den Wanderpreis
der Sektion und auch 1939 stellte die HTG. beim Abfahrtslauf von der
Hohen Salve die Siegermannschaft.

Auch das innere Vereinsleben kam in der Berichtszeit nicht zu kurz.
Gruppenabende teils mit, teils ohne Vortrag, gemeinsame Fahrten förder-
ten zusammen mit lauten — vielleicht etwas rauhen — dafür aber schönen
Veranstaltungen, wie Nikolausfest und Preisverteilung, den inneren Zu-
sammenhalt.

Die Leitung der Gruppe lag 1937 und 1938 — bis zu seinem plötz-
lichen Tod — in den Händen unseres Gösta Lachenmeier. Bis zur Neu-
wahl 1938 führte Hans Bliemel jr. die Geschäfte, die dann Hans Kolb
am 1. Januar 1939 als Vorsitzender übernahm.

Als Kolb am 1. September 1939 zum Heere kam, sprang wieder
Hans Bliemel jr. für ihn ein.

Als Stellvertreter des Vorsitzenden waren tätig 1937 Andreas Simon,
1938 Hans Kolb bis 1. September 1938 und Karl Heitner bis zum Schluß
des Jahres, 1939 Hans Bliemel jr. bis 1. September 1939, seither Karl
Heitner; den Posten des Schriftführers bekleidete 1937 Hans Kolb, 1938
und 1939/40 Georg Richter. In der ganzen Berichtszeit waren Karl
Heitner Zeugwart, Hans Stöpler Tourentwart und Hans Groß Almtwart.

Wenn wir die Leistungen der HTG. in den letzten drei Jahren über-
blicken, so können wir getrost darauf vertrauen, daß sie den blauen Enzian

in steilem Fels und Eis, in unseren Bergen und im Ausland würdig zu vertreten vermag.

3. Jungmannschaft.

Der Mitgliederstand der JM. hat sich in den drei Berichtsjahren auf ungefähr gleicher Höhe gehalten. 1937: 144; 1938: 137; 1939/40: 142 Mitglieder. Von diesen stehen zur Zeit nahezu 120 bei allen möglichen Teilen der deutschen Wehrmacht, besonders bei den Gebirgsjägern.

1937 traten 23 JM., 1938 20 JM. wegen Erreichung der Altersgrenze in die Sektion über, zwei Jungmannen fanden in den Bergen den Tod; Rudi Schmerböck im August 1938 an der Zunderkopf-Ostwand, Josef Hofner im April 1939 durch einen Schiunfall.

Die Leitung der JM. lag unverändert in den Händen unseres Josef Gebes.

Das innere Vereinsleben der JM. spielte sich hauptsächlich in ihren Heimabenden ab, die jeden 1. Mittwoch im Monat stattfanden und abwechslungsweise Vorträge belehrender und unterhaltender Art, Lehrabende für Kartenspielen, Kompaßgebrauch und ähnliches oder auch nur Aussprachen über Touren und Unterhaltung brachten.

Wie üblich fanden sich die JM. 1937 und 1938 zu einer Weihnachtsfeier zusammen, bei der sich der schöne Brauch, daß jeder etwas schenkt und jeder etwas bekommt, wieder glänzend bewährte; 1939 fiel die Feier aus, doch erhielt jeder JM., dessen Feldpostnummer bekannt war, ein Bäckchen.

An den Veranstaltungen der Sektion beteiligte sich die JM. sehr reger; so war sie bei den Sonntagsfeiern auf Vorderkaiserfelden durchschnittlich mit 40—50 Mann vertreten und an den Abfahrtsläufen am Hirschberg und an der Hohen Salve waren 30% der Läufer Jungmannen.

Die Tourentätigkeit umfaßte

1937	31 gemeinsame Bergfahrten mit 420 Teilnehmern
1938	25 gemeinsame Bergfahrten mit 370 Teilnehmern
1939	30 gemeinsame Bergfahrten mit 302 Teilnehmern

darunter 4 Urlaubsfahrten in die Stubai- und Zillertalalpen, in die Hohen Tauern und ins Wallis mit Erstiegung des Matterhorns über den Zmuttgrat.

Die Pflichttourenerichte weisen

1937	3161
1938	2435

erreichte Gipfel auf, darunter an bemerkenswerten Fahrten

1937	Fleischbank Ostwand und Südostwand	1938	Fleischbank Ostwand Predigtstuhl Westwand
	Schüsselfarjüdwand 3mal		Totenkirchl Westwand
	Totenkirchl Schneiderweg		Punta di Frieda Nordwand
	Göll unmittelbare Westwand		Kleinste Finne Preukriß
	Kleiner Waghmann Westwand		Innerkoflerweg
	Waghmann Ostwand		Große Finne Stöckerlante.

1939 wurde von der Einforderung der Tourenberichte abgesehen, weil etwa 90% der JM. bei der Wehrmacht sind und eine Uebersicht doch nur ein lückenhaftes Ergebnis erbracht hätte.

Als selbstverständliche Pflicht erachtete es die JM. beim Bau der neuen Jugendhütte am Blankenstein ihre Kräfte einzusetzen und damit der Jugendgruppe ihre Verbundenheit zu bezeugen; auch sonst zeigte sich die JM. stets hilfsdienstbereit, so bei einem Deckentransport auf die Lamienhütte und bei Deckung des Winterholzbedarfs für die Riesenhütte.

Die Gründhütte am Hirschberg steht nach wie vor der JM. zur Verfügung. Möge sie für alle unsere im Heeresdienst stehenden JM. bald wieder ein Sammelpunkt bergfreier Lebens sein.

4. Jugendgruppe.

Mit dem Jahr 1939 konnte unsere Jugendgruppe auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Unmittelbar nach dem Krieg gegründet, sollte sie ein Hort der Disziplin und der guten Sitte sein, um den in den Jahren der Nachkriegszeit drohenden Gefahren der Verwilderung der Jugend entgegenzuarbeiten. Es galt, die Jugend zu zuchtvoller Freiheit in der Natur, zur Freude an derselben und zur Liebe zu den Bergen zu erziehen. Diesen Grundsätzen ist die Gruppe die ganzen 20 Jahre her treu geblieben; dabei hat sie nicht versäumt, neuen an sie herantretenden Aufgaben jederzeit gerecht zu werden. So hat sie gerade in der Berichtszeit es sich angelegen sein lassen, die Jugend vormilitärisch für den Dienst der Gebirgstruppen heranzubilden und so der Aufgabe gerecht zu werden, die General Dietl auf der Hauptversammlung des Gesamtvereins in Graz der Alpenvereinsjugend gestellt hat.

Mit 14 Mitgliedern am Ende des Gründungsjahres 1919 in den Kreis der Sektion getreten, hat sich unsere Jugendgruppe im Lauf der Jahre zu einer stattlichen Unterabteilung entwickelt, die ihr 20. Jahr mit 134 Jungoberländern abschloß.

Die Mitgliederbewegung gibt folgendes Bild:

Stand am	1. 12. 36: 154	1. 12. 37: 145	1. 12. 38: 150
Zugang 1937:	<u>78</u>	<u>93</u>	<u>70</u>
	232	238	220

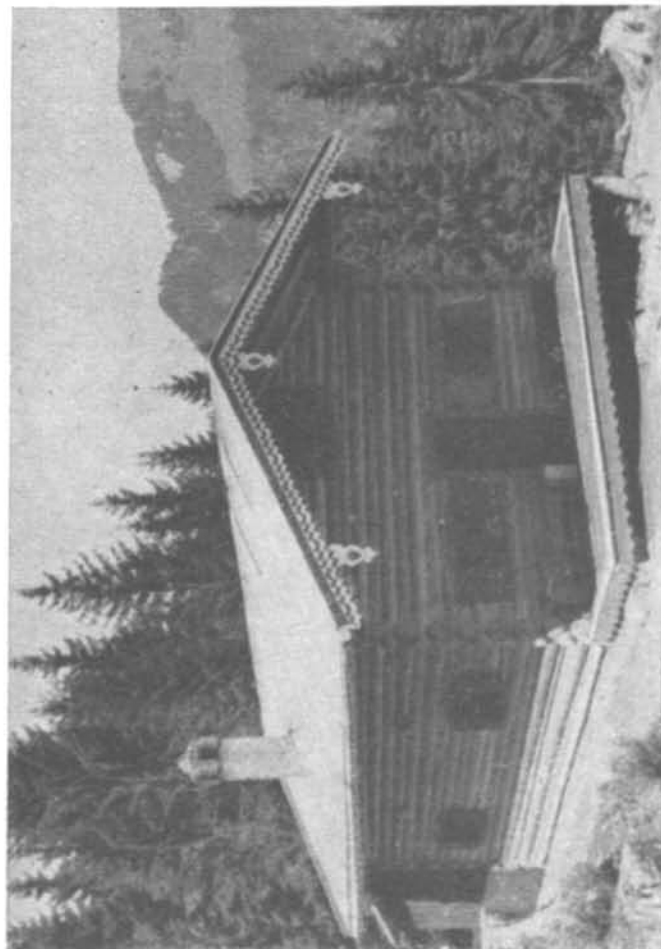
Abgänge:

gestrichen wurden	19	27	5
„B“-Mitglieder wurden	10	9	18
zur D.M. kamen	9	15	3
abgestürzt	1	1	gefallen 1
ausgetreten	4	4	—
zum Militär und Arbeitsdienst	<u>44</u> <u>87</u>	<u>32</u> <u>88</u>	<u>59</u> <u>86</u>
	145	150	134

1. 12. 1939

Das innere Leben der Gruppe spielte sich in der Hauptsache in den Heimabenden ab, die regelmäßig jeden 4. Mittwoch im Monat stattfanden und durchschnittlich einen Besuch von 110 bis 120 Jungen, im Oktober 1938 sogar einen Rekordbesuch von 140 Jungen auswiesen. Die Abende dienten teils der Unterhaltung teils der Belehrung, immer aber dem kameradschaftlichen Zusammenleben. Gerne stellten sich Mitglieder der Sektion, der H.S. und der Jungmannschaft zu Vorträgen in der Gruppe zur Verfügung, neben denen belehrende Ausführungen über alpine Ausrüstung, Gebrauch des Kompasses, Anwendung des Seils, Kartenlesen, erste Hilfeleistung bei Unfällen, Gefahren der Berge und ähnliches einhergingen: selbstverständlich wurden hier die Pläne für gemeinschaftliche Fahrten geschmiedet und deren Ergebnis nach der Durchführung besprochen. So kamen 1937 34 Fahrten mit 624 Teilnehmern, darunter 21 Winterfahrten mit 391 Teilnehmern zustande. In den Jahren 1938 und 1939 gingen diese Führungstouren erheblich zurück, weil die Jungen von dem Hilfsdienst für ihre neue Hütte (siehe unten) fast ausschließlich in Anspruch genommen wurden. Immerhin wurden im Winter 1938/39 10 Führungsfahrten mit 65 Teilnehmern, darunter eine 14tägige Fahrt in die Stubai- und Dehntaler unter Führung des Herrn Kolb und im Frühsommer 1939 4 Führungsfahrten mit 32 Teilnehmern durchgeführt. Dabei wurden Touren eingeschaltet, die nach den vom Hauptverein ausgegebenen Richtlinien im Sinne der bergsteigerischen Erziehung und Vorbildung für das Heer geleitet wurden.

Zur Einführung in die Kunst des Schilaufs wurde jeden Winter mindestens ein Schikurs auf unserer Riesenhütte gehalten, zu dem durchschnittlich 40 Jungen antraten. Herrn Hädler und Herrn Rening ist die Gruppe hiefür zu besonderem Dank verpflichtet.



Plankensteinhütte
(Jugendhütte)

Ein besonderer Anziehungspunkt für unsere Jugend war die Blankensteinalm, die ihr seit 1929 als Stützpunkt zur Verfügung stand. Leider sollte der Winter 1937/38 der letzte sein, in dem die Gruppe hier eine kameradschaftliche Heimstätte gefunden hatte. Der Besitzer der Alm erklärte, daß er die Alm künftig im Winter selbst zu wirtschaftlichen Zwecken benützen wolle, womit unsere Jugendgruppe für den Winter heimatlos geworden wäre.

Der Gedanke eines Eigenheims, der in den letzten Jahren schon stille in der Gruppe gehegt und gepflegt wurde, trat immer dringlicher auf und die H.V. 1937 gab schließlich der Anregung des Jugendwarts, in der Nähe der bisherigen Blankensteinalm für die Jugend eine eigene Hütte zu bauen, ihre Genehmigung. In opferwilligem eifrigem Arbeitsdienst hat die Jugendgruppe unterstützt von Leuten der Jungmannschaft und der H.V. im Sommer 1938 und 1939 an der Erstellung der Hütte gearbeitet. Nicht nur die verschiedensten Baumaterialien wurden zur Hütte geschafft und die Erdarbeiten ausgeführt, auch handwerkliche Arbeiten wurden von den Jungen geleistet, die in den verschiedenen handwerklichen Berufen standen; Schlosser, Schreiner, Maurer, Dachdecker, Mechaniker, Maler und andere machten sich um den Bau und seine Einrichtung verdient. An etwa 40 Sonntagen in den Jahren 1938 und 1939 — oft bei schlechtestem Wetter — schafften die jungen Leute an ihrer Hütte, die bis zum Herbst 1938 soweit fertig war, daß die Gruppe getrost den Winter entgegensehen konnte; denn sie hatte nun wieder ihren Stützpunkt, der ihr nicht mehr genommen werden konnte. Die noch übrigen Neben- und Schönheitsarbeiten blieben dem Sommer 1939 vorbehalten; im Herbst 1939 sollte die Einweihung erfolgen, die aber durch den Krieg auf später verschoben wurde.

Die gemeinsame Arbeit am Bau hat, soweit dies überhaupt noch möglich war, die Jugendgruppe noch enger um ihren Jugendwart und in sich selbst geschlossen. Herr Schaarschmidt ist aber auch in den Jahren — 1939 waren es deren 10 —, seit er die Gruppe übernommen hat, der väterliche Freund seiner Jungen geworden. Zu ihm kommen sie nicht nur mit ihren bergsteigerischen Wünschen, auch in ihren alltäglichen Sorgen wird er von ihnen als Berater und Helfer in Anspruch genommen. Sein Heim steht den jungen Leuten immer offen.

Wie hoch die Jugend ihren Jugendwart schätzt, kam am deutlichsten zum Ausdruck, als Herr Schaarschmidt für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion das Silberedelweiß und den silbernen Enzian erhielt. In herzlichster Weise wußte der aus der Jugendgruppe unter Schaarschmidt hervorgegangene Leiter der H.V. Hans Kolb als Sprecher der Jugendgruppe die Dankbarkeit und Anhänglichkeit, die die Jugendgruppe mit ihrem Jugendwart verbindet, zum Ausdruck zu bringen.

Möge dieses schöne Verhältnis zum Nutzen der Jugend und der Sektion noch recht lange Jahre bestehen bleiben.

Die Tourenaktivität in der Jugendgruppe war in den Jahren 1937 und 1938 erfreulicherweise wieder sehr reger. Die Pflichtfahrtenberichte weisen folgende Zahlen auf:

1937 wurden erstiegen

im Sommer	574 Gipfel unter 2000 m
	364 Gipfel zwischen 2000 und 3000 m
	98 Gipfel über 3000 m
im Winter	1234 Gipfel unter 2000 m
	212 Gipfel zwischen 2000 und 3000 m
	35 Gipfel über 3000 m

Gesamt 2517 Gipfel.

1938 wurden erstiegen

im Sommer	440 Gipfel unter 2000 m
	399 Gipfel zwischen 2000 und 3000 m
	83 Gipfel über 3000 m
im Winter	1379 Gipfel unter 2000 m
	222 Gipfel zwischen 2000 und 3000 m
	85 Gipfel über 3000 m

Gesamt 2608 Gipfel.

Zahlreiche größere Fahrten wurden sowohl im Sommer wie im Winter in die Zentralalpen unternommen, so in die Hohen Tauern (Giedner, Venedigergruppe), Stubai, Ötztal und Zillertal; auch in den Dolomiten und selbst in den Bergen Jugoslawiens wurden Gipfelbesteigungen durchgeführt. Die älteren Jahrgänge waren vielfach auf schwierigen Felsfahrten im Kaiser und im Wetterstein zu finden.

Leider hatte die Jugendgruppe 1937 und 1938 je einen Todesfall in den Bergen zu verzeichnen. Hermann Angerle stürzte an der Zwölfertalsteige des Wartensteins, Franz Minoth am Blauenstein.

Der Lemberg fiel auf dem Felde der Ehre als erster Oberländer der Angehörige der Jugendgruppe Georg Meier.

Am Jahre 1939 wurde von der Einholung des Pflichttoursberichtes wegen des Krieges abgesehen, weil bei dem starken Abgang zum Heere ein zutreffendes Bild von der Tourenaktivität der Jugendgruppe nicht zu erwarten war.

5. Photo-Abteilung.

Die rückläufige Bewegung in der Photo-Abteilung, über die im letzten Jahresbericht geklagt wurde, hat mit dem Jahr 1937 ihren Stillstand gefunden und die Abteilung am Ende dieses Jahres auf eine neue Basis

gestellt. Die Mittläufer aus früherer Zeit wurden aus der Mitgliedertafel gestrichen und in der Abteilung nur die wirklich tätigen Mitglieder belassen. Wenn auf diese Weise auch die Zahl der Veranstaltungsbesucher zurückging und der Bestand der Mitglieder am Ende des Jahres 1937 auf 77 sank, so blieb doch der gesunde und treue Stamm der besten Kräfte erhalten und bot die Grundlage für gedeihliche und erfolgreiche Arbeit. Dieser Mitgliederstand blieb in den folgenden Berichtsjahren ziemlich gleich und stieg nur 1938 auf 79, 1939/40 auf 81 Mitglieder.

Die Leitung lag unverändert in den bewährten Händen unseres Herrn Josef Reher, der die Abteilung seit ihrer Gründung betreut. Ihm zur Seite standen in den Jahren 1937 und 1938 Herr Angermant als Stellvertreter, Fräulein Franz als Schriftführerin und Herr Leichter jr. II als Sachwalter. Leider mußten Herr Angermant und Herr Leichter ihre Ämter wegen Wegzugs von München abgeben. Der hierauf gemachte Verlust, Abteilungsvertretung und Sachwalterposten in eine Hand zu legen, hat durch die dafür gefundene alte, bewährte Kraft des Herrn Toni Endres eine glückliche Lösung gefunden.

Das innere Leben der Abteilung spielte sich in den Monatsversammlungen ab, die jeden 3. Mittwoch im Monat, mit Ausnahme der Sommerferien, abgehalten wurden und mit Vorträgen und Lichtbildvorführungen der Unterhaltung und Wissensbereicherung sowie der Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit dienen. Eine Störung des Betriebes brachte das Jahr 1938 durch einen zweimaligen Wechsel des Versammlungsfotografen. Der schon seit langem nur mehr mit geteilten Gefühlen beibehaltene Versammlungstau in den Hubertus-Gaststätten in der Löwengrube ging mit dem Umbau dieser Lokalitäten ebenso rasch wie rücksichtslos für alle unsere Unterabteilungen verloren. Die Abteilung zog hierauf mit ihrer Projektions-einrichtung in ihr früheres, in lieber Erinnerung verbliebenes Heim in der „Schelastika“ und fühlte sich dort bestens untergebracht. Nur die Trennung von den anderen Unterabteilungen blieb als Wermutstropfen zurück. Schließlich gelang aber die Lösung des schwierigen Problems, wieder alle Unterabteilungen in einem Haus, dem Hofbräu Keller, unterzubringen, wohnen die Photo-Abteilung im Herbst 1938 nochmals umzog.

Neben den Monatsversammlungen liefen alljährlich Photoführungstouren einher, die der Einweisung der Teilnehmer in die praktische Lichtbildnerei dienen.

Die neue Farbenphotographie fand in den Reizen der Mitglieder das regste Interesse und die Erfolge unserer Leute auf diesem Gebiete veranlaßten die Sektion, für die Abteilung einen Kleinbild-Projektionsapparat anzuschaffen.

Das Hauptereignis der jährlichen Veranstaltungen waren wiederum die zur festen Einrichtung gewordenen Bilderausstellungen im Rahmen der

Sektion. Bereits anfangs Mai waren wie gewohnt im Schmutz kleiner Frühlingsblumen die Ausstellungsbilder im Sektionslokal aufgerichtet. Wenige, aber fleißige Hände zauberten eine Prachtschau von rund 100 Bildern aus den Sammelmappen hervor, worauf der größte Teil unter erklärenden Bemerkungen des Abteilungsvorsitzenden auch in Diapositiven zur Projektion kam. Wie in allen Vorjahren konnte die Abteilung einen Querschnitt der Jahresleistungen ihrer Mitglieder zeigen und beweisen, daß sie in der Lage ist, die Sektion auf dem Gebiete der Lichtbildnerlei würdig zu vertreten. Besser als Jahresberichte und zahlenmäßige Bekanntgabe von Unternehmungen und Veranstaltungen vermitteln die Ausstellungen die wirklichen Leistungen und die sichtbaren Erfolge der Abteilung der ganzen Sektion.

Noch eines sei nicht vergessen. In opferwilliger Weise hat auch die Photo-Abteilung sich an der Ausschmückung unserer neuen Jugendhütte am Plankenstein beteiligt. Eine Bilderreihe sämtlicher Hütten der Sektion und Aufnahmen aus unserem Arbeitsgebiet im Karwendel in einheitlicher Ausführung wurde der Jugendgruppe als Bildschmuck für ihre Hütte zugedacht. So hat auch die Photo-Abteilung ihren Teil beigetragen zu dem gemeinsamen Werk am Plankenstein und ihre Verbundenheit mit den anderen Untergruppen der Sektion bekundet.

Wäge dieser Gemeinschaftsgeist stets erhalten bleiben.

III.

Hütten und Wege.

Mit der Aufhebung der Grenzsperrre 1937 und der Beseitigung der Grenzpfähle zwischen dem Altreich und der Ostmark 1938 hat der Besuch unserer Hütten in Tirol wieder seinen alten Stand erreicht; ja er ist zum Teil darüber hinausgewachsen. Unsere Hütten und Arbeitsgebiete haben damit ihre alte Anziehungskraft bewiesen. Mit frischem Mut sind wir wieder an die alpine Arbeit gegangen, um nachzuholen, was wir während der Zeit der Grenzsperrre zurückstellen mußten; leider wurde unsere Aufbauarbeit, als sie im besten Zuge war, neuerdings im Herbst 1939 durch den Krieg unterbrochen.

a) Allgemein zugängliche Hütten.

1. Vorderkaiserfelden,
Hinterkaiserfelden, Winkel- und Jodenaalm,
Alpenpflanzengarten, Eigenjagden.

Hüttenwart: Rati Schneider.

Vorderkaiserfelden wurde bis zum 1. Mai 1939 von den Eheleuten Georg Sixt jr. geführt. Ende März 1939 wandte sich unser Hüttenpächter an uns mit der Bitte, ihn ohne Einhaltung der vereinbarten Kündigungsfrist aus dem Vertrag zu entlassen, weil er hoffte, sich durch Uebernahme eines Gasthofes in Innsbruck verbessern zu können. Wir schlugen die Bitte nicht ab unter der Voraussetzung, daß wir rechtzeitig, d. h. bis zum Beginne größeren Besuches im Mai, einen geeigneten Nachfolger finden würden. Dies erwies sich nicht als schwer. Kaum war die Nachricht von dem Freiwerden der Hütte bekanntgeworden, so meldeten sich, ohne daß eine Ausschreibung in der Presse erfolgt war, eine Reihe von Bewerbern. Besonders der Bergführerverein von Ruffstein bemühte sich um die Nachfolge in der Hüttenbewirtschaftung für seine Mitglieder; er wurde in dieser Richtung vom Verwaltungsausschuß des Hauptvereines unterstützt. So fiel die Wahl auf den Bergführer Franz Stöger, einem Sohn des bekannten früheren Pächters der nahen Streipsenjochhütte. Stöger zog am 1. Mai 1939 auf die Hütte und hat bis jetzt das in ihn gesetzte Vertrauen restlos gerechtfertigt. Er und seine Frau tun ihr möglichstes in Küche und Keller, um die Gäste — auch jetzt im Kriege — nach jeder Richtung zufriedenzustellen. Diefür sei ihnen an dieser Stelle unsere Anerkennung und unser Dank ausgesprochen. Unseren Mitgliedern möchte ich aber empfehlen, sich selbst von der guten Wirtschaftsführung zu überzeugen und unser altes schönes Vorderkaiserfelden recht oft zu besuchen.

Erfreulich war der steigende Besuch der Hütte. Laut Hüttenbuch hatten wir 1936 — unter dem Einfluß der Grenzsperrre — 1988 Besucher mit 782 Übernachtungen. Diese Zahlen steigerten sich 1937 auf 4465 Eintragungen mit 2922 Übernachtungen und 1938 auf rund 7000 Eintragungen mit 3276 Übernachtungen. 1939 rechneten wir mit einem Rekordjahr; doch brachte der Krieg Ende August 1939 einen jähen Abbruch des Aufstiegs; immerhin konnten wir bis dorthin rund 5000 Besucher mit etwa 3000 Übernachtungen buchen und der Besuch der Hütte nahm nach einem starken Abflauen im September nach und nach wieder zu. Bei der Wertung der Zahlen geben nur die Übernachtungen einen sicheren Anhaltspunkt, weil sie auf Grund der Übernachtungscheine festgestellt sind; dagegen sind die Eintragungen der Tagesbesucher im Hüttenbuch, wie eine Stichprobe an einem Wochenferntag ergab, unzuverlässig; hatten sich doch an diesem Stichtage von rund 100 Besuchern nur 27 im Hüttenbuch eingetragen. Die Zahl der Tagesbesucher ist sohin erheblich größer als die Zahl der Eintragungen im Hüttenbuch.

Die durchgeführten Bauarbeiten erstreckten sich im wesentlichen auf die Nebengebäude, die durch eine massive Holzlege vor dem Stallgebäude ergänzt wurden. Im Haupthaus wurde nur der Ofen im Saalzimmer, der total ausgebrannt war, abgetragen und neugesetzt und ein neuer Küchenschrank angeschafft. Weitere Arbeiten, wie Neulegung des Saalzimmerbodens, Verlegung der Wasserleitung zum Waschküchen, Erneuerung des Reservoirs der Wasserleitung, mußten aus Mangel an Material und Arbeitskräften zurückgestellt werden. Im übrigen ist alles in Ordnung.

Der neben der Hütte angelegte

Alpenpflanzengarten

wurde schon im Frühjahr 1937 in Erwartung stärkeren Besuchs anlässlich der HV. des Gesamtvereins in Ruffstein mit besonderer Sorgfalt wieder instand gesetzt, nachdem er während der Grenzsperrre etwas in Rückstand gekommen war. In unermüdlicher Arbeit sätete, pflanzte und bezeichnete Herr Weisheit; die Anlagen, die Wege und Umzäunungen wurden gerichtet und so war der Garten in mustergültigem Zustand, als der Verein Naturschutz anlässlich der HV. in Ruffstein ihn besichtigte. Herrn Weisheit, der auch in den folgenden Jahren sich in uneigennützigster Weise zur Verfügung stellte, sei hierfür bestens gedankt.

Hinterkaiserfelden. Die untere Almhütte wurde 1937 einer gründlichen Ausbesserung unterzogen und das Dach neu eingedeckt; leider brachte der Winter 1937/38 einen derartigen Schneeeindruck, daß das Dach eingedrückt wurde. Wie groß die Last des Schnees werden kann, insbesondere wenn es in den Schnee hineintregnet, beweist die Tatsache, daß ein neuer Tragbalken von 25 × 25 cm glatt abgedrückt wurde. So mußte im Frühjahr 1938 das Dach zum zweitenmal erneuert werden. Die obere Almhütte

war im Lauf der Jahre zur Ruine geworden, sie konnte aber nicht aufgegeben werden, weil sie zur Unterbringung des Almbiehes, das in der unteren Hütte nicht genügend Platz hatte, dringend benötigt wurde. Die Sektion entschloß sich deshalb, die obere Hütte in kleinerem Ausmaß — nur als Stall und ohne Kaser — neu zu errichten. Der Neubau wurde im Herbst 1938 und Frühjahr 1939 als Blockbau — in Holz auf Mauersockel — erstellt. Das Holz wurde unserem Waldbestand in der Nähe der Hütte entnommen. Kosten rund 1800 .A.#.

Die Alm war in der Berichtszeit an Alois Röll aus Schwölg verpachtet.

Hinterkaiserfelden steht nun zur Freude aller Besucher schmuck an seinem einzig schönen Platz, an dem man den Wilden Kaiser mit seinen Zinnen und Türmen in seiner ganzen Ausdehnung vom Lärched bis zum Settenkaiser überblickt und kein Besucher von Vorderkaiserfelden sollte es versäumen, diesen prächtigen Aussichtspunkt, der in einer halben Stunde zu erreichen ist, aufzusuchen.

Winkeltalm. Wer sie nicht kennt, sollte sie kennenlernen. Umrandet vom Heuberg, östlich und westlich Koflkaiser mit Koflkaiserglat, der hinteren und vorderen Kesselschneid, der Pyramiden Spitze und den Jovenspitzen, lauter angehenden 2000ern, ist sie das stille Glück im Winkel. Am Nordosten des Zahmen Kaisers gelegen bietet die Alm im Sommer eine beliebte Raststelle für die Besteiger der Pyramiden Spitze auf dem von der Sektion 1912 erbauten Winkeltarsteig, im Winter einen freundlichen Stützpunkt für eine prächtige Schlabfahrt nach Durchholzen und Walchsee. Die im Jahre 1936 durch einen Aufbau auf dem Kaser gewonnene Stube wurde vertäfelt und mit einigen Matratzen und sonstigem Zubehör eingerichtet, sie kann jetzt auch zum Übernachten benützt werden. Der Pächter Peter Mauracher aus Walchsee gibt sich redliche Mühe, die Almnutzung durch Putzen und gute Düngung zu heben.

Die Jovensalm am Nordsporn der Jovenspitze herrlich gelegen ist ein Stützpunkt für die Ersteiger der Jovenspitze über den Nordgrat; sie ist unbewirtschaftet, ohne Aufsicht und nur spärlich eingerichtet. Die Grasnutzung, die nur mittels Seilzuges gewonnen werden kann, ist an Georg Prachberger verpachtet. Anlaß zu ihrem Erwerb war die Abrundung unserer Eigenjagd im Winkeltal, die von dort aus eingesehen und beunruhigt werden konnte. Ein Lärchenbestand, den wir beim Erwerb der Alm mitübernahmen, war durch Pechanzapfung zum Absterben verurteilt. Die Lärchen mußten deshalb 1939 geschlagen werden. Der Erlös hieraus wird zur Verbesserung der Hütte verwendet werden.

Unsere **Eigenjagden** im Zahmen Kaiser waren in der Berichtszeit verpachtet, und zwar die auf dem Plateau an Herrn Konstantin Nieländer in München, die im Winkeltal an Herrn Dr. Stiegler in München. Der

Vertrag mit Niesländer wurde durch dessen Tod gelöst. Auf Grund der neuen jagdgesetzlichen Bestimmungen, die Eigenjagden nur im Ausmaß von über 300 ha zulassen, ist unser Eigenjagdrecht auf dem Plateau, das nur 150 ha umfaßte, erloschen. Unsere dortige Eigenjagd wurde durch den Kreisjägermeister dem Jagdbezirk der Stadt Ruffstein zugeschlagen, mit der wir jetzt in Verhandlungen wegen der Höhe des uns zustehenden Jagdschillings stehen. Die Eigenjagd im Winkelkar ist noch bis 1942 verpachtet; auch sie wird nach Ablauf des derzeitigen Pachtvertrags aufgegeben werden müssen und einem größeren Jagdbezirk zugeschlagen werden.

2. Wege im Jähmen Kaiser.

Gebietswart: Wilhelm Hiedl.

Die während der Grenzsperrzeit etwas vernachlässigten Hüttenwege von Ruffstein über die Schanz und von Buchberg wurden gründlich überholt, ebenso die Verbindungswege nach Hinterbärenbad und zum Stripfensjoch sowie die Höhenwege zur Raunspitze, zum Petersköpfl und durch die Steingrube zur Pyramiden Spitze. Der Winkelkarsteig wurde neu markiert, ausgebessert und zum Teil mit neuen Drahtseilen versehen.

Die Klagen über die Höhenverluste auf dem Weg Vorderkaisersfelden—Stripfensjoch veranlaßten die Sektion zur Einholung eines Vorprojektes und eines Kostenvoranschlags für eine neue Wegführung, die die Höhenunterschiede beseitigen sollte. Herr Ing. Hasbauer in Ruffstein führte die notwendigen Trassierungs- und Vermessungsarbeiten durch. Als vordringlich kam ein Wegstück in Höhe der Edelfeldalm ostwärts in einer Länge von 2182 m in Frage; die Kosten für eine teilweise Verlegung und Neuanlage dieses Teilstückes wurden auf 6500 *R.M.* veranschlagt, so daß die Gesamtausführung des Projektes auf weit mehr als 15 000 *R.M.* zu stehen gekommen wäre. Mit Rücksicht hierauf wurde das Projekt fallen gelassen.

Die Unterstandshütte auf der Pyramiden Spitze ist durch die Witterungsverhältnisse, nicht zum wenigsten aber auch durch unverständiges Verhalten von Touristen sehr stark mitgenommen. Mangel an Arbeitskräften hat bisher eine Instandsetzung nicht ermöglicht; es wird aber unsere Sorge sein, dies sobald als möglich nachzuholen.

3. Lamfensjochhütte.

Hüttenwart: Karl Siegert.

Die Lamfensjochhütte hatte in den Berichtsjahren ständig steigenden Verkehr. Die Einträge im Hüttenbuch zeigen 1937: 1935, 1938: 2030, 1939: 2135 Besucher. Im Jahre 1937 mußte die Wasserleitung repariert werden, die durch eine kleine Mauer und durch Steinerschlag gelitten hatte. 1938 wurde das Dach, das 30 Jahre Dienst getan hatte, vollständig er-

neuert. Es wurde mit Eternitplatten gedeckt, die sich schon beim ersten Dachgut bewährt hatten. Die neue Bedachung wird nun voraussichtlich wieder über 30 Jahre Wind und Wetter trocken. Kleinere Reparaturen, Anschaffungen und Ergänzungen, die sich nach der Grenzsperrzeit als notwendig erwiesen, wurden durchgeführt.

Die Hütte war jeweils von Anfang Juni bis in den Oktober hinein geöffnet; 1939 mußte sie wegen des Kriegs vorzeitig am 25. September 1939 geschlossen werden. Im Winter steht nur die Nebenhütte zur Verfügung, deren Betreuung der Schilub Stanz übernommen hat; sie ist nicht versperrt, sondern nur mit einem Niegel versehen, damit kein Unfug besteht, sie mit Gewalt zu öffnen.

Die Bewirtschaftung lag 1937 und 1938 in den Händen unseres seit 1906 auf der Hütte tätigen Hüttenwirts Hans Kosler sen.; 1939 folgte ihm sein Sohn Hans Kosler jun. mit seiner jungen Frau. Die Wirtschaftsführung hat in den drei Jahren restlose Anerkennung gefunden; die Sektion dankt sowohl dem Vater wie dem Sohn Kosler bestens für ihre treuen Dienste.

Es dürfte interessieren, daß sich oberhalb der Hütte unter der Lamfenswand Murmeltiere angesiedelt haben, die offenbar aus dem Lamökar zugewandert sind.

4. Falkenhütte

(Adolf-Getier-Haus).

Hüttenwart: Karl Siegert.

Auch für unsere schöne Falkenhütte können wir feststellen, daß sich der Besuch in den Jahren 1937 und 1938 erheblich gesteigert hat. Im Hüttenbuch sind 1937 rund 1700, im Jahre 1938 rund 2300 Personen eingetragen. Auch 1939 ließ sich der Besuch sehr gut an; doch fiel der September vollständig aus, weil unser Hüttenwirt Max Kofler schon anfangs September zum Heere einberufen und die Hütte mit seinem Abgang geschlossen wurde.

Bei Eröffnung der Hütte im Frühjahr 1937 machte die Wasserversorgung große Schwierigkeiten. Der hydraulische Widder förderte kein Wasser zur Hütte; es mußte also, da der Widder ordnungsgemäß arbeitete, in der Steigleitung eine undichte Stelle sein. Nach mühevoller, dreitägiger Arbeit konnte unser Hüttenwart Herr Siegert mit dem Hüttenwirt den Schaden feststellen; es waren aber nicht nur eine, sondern mehrere undichte Stellen, die schließlich ausgebessert werden konnten. Die hierbei durchgeführte gründliche Untersuchung zeigte, daß die vor etwa 15 Jahren in lehmigem, saurem Boden verlegte $\frac{3}{4}$ "-Rohrleitung von etwa 400 m Länge durchweg verrostet und angegriffen war und Korrosionen zeigte, die über kurz oder lang zu Durchlöcherungen führen mußten. Die Leitung war als Druckleitung nicht mehr brauchbar. In einer Beratungskonferenz wurde deshalb beschlossen, eine vollkommen neue Leitung zu schaffen. Da es nicht ratsam erschien, die

neue Leitung wieder in den schlechten Boden zu verlegen, machte Herr Siegert den Vorschlag, den Weg der Leitung vom Widder ab über den Ladizkopf zu nehmen. Bei öfterem Begehen des Geländes wurde auch eine am Ladizkopf entspringende Quelle ins Auge gefaßt und festgestellt, daß sie ihr Wasser in natürlichem Gefälle bis zum Wasserbehälter oberhalb der Hütte führen würde. Man entschloß sich deshalb, auf die alte Quelle zu verzichten, diese Quelle zu fassen und für die Wasserversorgung der Hütte zu verwenden. Eine neue, aus asphaltierten einzöligen Rohren bestehende Leitung von etwa 200 m Länge wurde bereits im August 1937 verlegt und in Betrieb genommen. Damit war die schwierige Wasserfrage gelöst; der Widder und die alte Leitung waren nicht mehr notwendig; der Wasserhochbehälter wird jetzt von der Quelle am Ladizkopf gespeist. Im Jahre 1938 wurde noch ein zweiter Wasserbehälter angelegt, um auch bei stark belegter Hütte, für die Nebenhütte und die Waschküche genügenden Wasservorrat zu haben.

Ein weiteres Schmerzenskind war die Abortgrube, die undicht geworden war. Auch hier wurde radikale Abhilfe geschaffen. Die undichte Abortgrube wurde ausgeschaltet und eingefüllt. Eine aus Eternitrohren bestehende Abwasserleitung führt jetzt die Abwässer des Hauses und der Aborte weit ab von der Hütte ins Gelände, so daß jede Geruchsbelästigung beseitigt ist.

An der Nebenhütte wurde der Eingang, der im Winter vielfach von Schneewehen versperrt war, von der Nordwestseite auf die Südwestseite verlegt, wo er vom Wind schneefrei gehalten wird. Ein Abort, der bisher fehlte, wurde an der Stelle des bisherigen Einganges eingebaut. Dazu wurde in der Nebenhütte eine gemeinsame Waschlage (ein Waschtrog mit 4 Wasserhähnen) angebracht, so daß die Benutzer der Nebenhütte nicht mehr auf die Waschküche angewiesen sind.

Anschaffungen und Ergänzungen an Matten, Decken, Wäsche und sonstigem Inventar haben die Haupt- und Nebenhütte wieder auf tadellosen Zustand gebracht.

Im Winter ist nur die Nebenhütte zugänglich, die wie auf der Lamsen unversperrt und nur mit einem Niegel versehen ist.

Die Wirtschaftsführung hatte in der ganzen Berichtszeit Max Kofler, der älteste Sohn unseres alten Lamsenhüttenwirts, der nun zwischen Lamsen- und Falkenhütte in der Eng seine eigene Wirtschaft führt. Max Kofler hat es mit seiner jungen Frau verstanden, seine Gäste jederzeit voll zufriedenzustellen; Küche und Keller sind aufs beste versorgt; aber nicht nur dies; er ist auch ein tüchtiger, erfahrener Felsgänger, der in so manchen schwierigen Rettungsfällen in vorbildlicher Weise seinen Mann gestellt hat. Dafür zieht seine Brust auch das grüne Kreuz, das Rettungsschützenzeichen für Rettung aus Vergnöt des D. A. V.

Wir danken ihm und seiner Frau für ihre ausgezeichneten Dienste.

5. Wege im Karwendel.

Gebietswart: Heinrich Reuter.

Die Wege und Steige in unserem Arbeitsgebiet im Karwendel wurden im wesentlichen durch unsere Hüttenwirts der Lamsen- und Falkenhütte instand gesetzt und im Sommer unterhalten. Neu markiert wurde der Uebergang von der Stallental über Rauders und Karalpe zum Stanserjoch und von da über Bärenbad nach Pertisau am Achensee. Dieser Uebergang kann als Heimweg von der Lamsenhütte mit einer Autofahrt von Scholastika nach Tegernsee nur empfohlen werden.

Die Klettersteige an der Lamsenscharte und am Hochstuhl wurden überholt, an ersterem ein neues Drahtseil eingezogen.

Ende Juli 1938 hat der durch Regen angeschwollene Binsbach den Weg Binsalpe—Eng schwer beschädigt und stellenweise weggerissen. Auf unsere Anforderung hat die Gemeinde Bomp den Weg wieder hergerichtet.

1939 gingen wir an die Umlegung des Weges Grammal—Niederleger—Lamsenhütte, der bei starkem Regen immer vermurrt wurde. An dem Bestreben, den Weg möglichst günstig und bequem zu führen, wichen die Arbeiter zu weit von der alten Wegführung ab, was zu einem Konflikt mit dem Forstamt führte. Die Austragung dieses Konflikts und damit die Fertigstellung des Wegs wurde durch den Kriegsausbruch verhindert. Wir hoffen, heuer die Bedenken des Forstamtes zerstreuen und den Weg nach unseren Plänen durchführen zu können.

6. Oberlandhütte.

Hüttenwart: Heinz Außerbauer.

Die stärkere Zuteilung von Schillingbeträgen und die Einführung der Richtigungs Gutscheine, die nur auf reichsdeutschen Hütten in Österreich in Zahlung gegeben werden konnten, haben im Winter 1936/37 im Verein mit verhältnismäßig guten Schneeverhältnissen zu einer starken Steigerung des Besuches der Oberlandhütte geführt. Waren es im Jahr 1935/36 nur 1135 Uebernachtungen, so konnten wir 1936/37 3338 Uebernachtungen feststellen.

Trotz des 1938 erfolgten Anschlusses der Ostmark blieb der Besuch der Hütte 1937/38 mit 3310 Uebernachtungen etwas hinter dem Vorjahr zurück. Es ist dies auf die unsicheren Schneeverhältnisse an Weihnachten 1937 und Anfang 1938 zurückzuführen. Es war die Hütte an Weihnachten und Neujahr nicht voll besetzt und mit dem Ausfall des Dreikönigtages kam auch die eingebürgerte Verlängerung des Neujahrsaufenthaltes in Wegfall.

Dagegen hat die Berichtszeit 1939/40, die wegen der Umstellung des Rechnungsjahres die Zeit vom Dezember 1938 bis 31. Januar 1940 umfaßt, eine Steigerung des Besuches auf fast 6000 (genau 5944) Ueber-

nachtungen gebracht, ein Zeichen, daß sich unsere Hütte und ihr Schigebiet immer größerer Beliebtheit erfreuten.

Und doch können wir nicht ganz zufrieden sein, weil unser ständiger Appell an unsere Mitglieder, unsere schöne Oberlandhütte auch im Sommer zu besuchen, noch nicht durchgedrungen ist; denn der Besuch im Sommer ist schwach und entspricht in keiner Weise den Erwartungen, die wir mit Recht hegen dürfen. Viele lassen sich offenbar dadurch, daß wir die Hütte ursprünglich „Schihütte Oberland“ nannten, zu der Anschauung verleiten, das Gebiet sei im Sommer ohne Reiz. Wer aber einmal den prachtvollen Anblick, den der Kaiser von Süden bietet, den herrlichen Talabschluß durch den großen Kettenstein, die Aussicht auf die grünen Matten der den oberen und unteren Grund umsäumenden 2000er mit dem prallen Gipfelgrat des Kleinen Kettensteins und dem Roßgruber genossen hat, wird vollbekriedigt von der Schönheit dieses Erdenwinkels sein, der dem erholungsbefürchtigen Großstädter fern von allem Getriebe eine idyllische Ruhe bietet. Dazu ist die Hütte auch für ältere Leute leicht erreichbar: eine gute Fahrstraße, die auf 9 km nur eine Steigung von 200 m aufweist, führt von der Station Kirchberg in Tirol in etwa 2 Stunden zur Hütte und wer diesen Weg nicht zu Fuß zurücklegen will, kann mit einem Autobus der Reichspost bis auf 5 Minuten vor der Hütte fahren. Wer nicht bergsteigen will, hat lohnende Spaziergänge im oberen und unteren Grund; aber auch der Bergsteiger kommt am großen Kettenstein (2363 m) mit seiner überragenden Aussicht auf die Tauern und Zillertaler, Kaiser, Kaserer, Keoganger usw., dem Kleinen Kettenstein (2217 m), Roßgruber (2123 m), Frühmesser (2236 m), der großen Höhenwanderung vom Breckhorn (2032 m) bis zum Seigenkopf (2070 m), dem Schwarzerkogel (2032 m) und dem Pengelstein (1947 m) auf seine Rechnung.

Ein Mitglied, das im Jahre 1939 das Silberedelweiß für 40jährige Zugehörigkeit zum D.M.W. erhielt, schrieb von seinem ersten Besuch der Hütte: „Ach bedauere die Jahre, die ich vorher nicht hier war.“

Also auf, Oberländer, besucht eure Oberlandhütte!

Die Wirtschaftsführung der Hütte liegt seit 1931 in den Händen der Geschwister Hans und Gretl Reichl aus Hochberg; sie hat sich auch in der Verichtszeit bestens bewährt; wir danken den beiden, daß sie die Oberlandhütte so gut betreuen. Hans ist im September 1939 zu den Fahren eingeeilt, war in Polen und steht jetzt im Westen. Die Gretl waltet tapfer allein und hat in diesem Winter die nicht leichte Verfertigung musterhaft bewältigt.

Um der steten Nachstape nach Zweibett- und Einbett-Zimmern im Winter (im Sommer reichen die vorhandenen aus) etwas gerecht werden zu können, haben wir 1939 die drei Dachmansarden ausgebaut. Hans Reichl hat sie selbst sehr ordentlich zurecht gezimmert; sie werden gerne benutzt. Den Selbstverfertigungsraum, der von den Jungmannen und der Jugend

gern in Anspruch genommen wird, haben wir durch eine neue Einrichtung und durch Vertäfelungen wohnlicher gestaltet. Im übrigen waren nur durch den Verschleiß laufende Ergänzungen und Reparaturen notwendig.

Verschiedene Schilurse suchen die Hütte immer wieder auf. Mehrere Vorhaben, die einen größeren Besuch im Januar 1940 gebracht hätten, mußten in letzter Stunde wegen Einberufungen abgesagt werden.

Im Winter 1938/39 mußten 3 Rettungsexpeditionen durchgeführt werden, eine am Gr. Kettenstein, eine am Schwarzerkogel und eine im Aledgebiet. Dabei haben Oberländerjugend und -Jungmannschaft eine Aufopferung und Bergkameradschaft bewiesen, die — wenn auch unter Bergsteigern selbstverständlich — doch verdienen, besonders hervorgehoben zu werden.

Im Winter wurden die seit langem markierten Schifahrten wieder bezeichnet. 1937/38, 1938/39 besorgte Hans Reichl die Markierung, 1939/40 ein Hilfsdienst der Sektion, da Hans eingeeilt war. Es haben sich erfreulicherweise an 4 Samstag eine Reihe von Mitgliedern gefunden, die das Gebiet kennen und trotz mancher Schwierigkeiten die Markierung zur Zufriedenheit ausführten. Ihnen sei für ihre Hilfsbereitschaft gedankt.

Im Sommer sind Pengelstein, Stangenjoch, Seigenscharte und Breckhorn sowie der Gr. Kettenstein markiert; Wegtafeln werden Zug um Zug gesetzt.

b) Sektionshütten

“) eigene.

1. Riesenhütte.

Hüttenwart: Otto Dekler.

Das Gebiet der Hochries, an deren Ostfuß in Höhe von 1344 m unsere Riesenhütte liegt, wächst sich für den Schilaufer immer mehr zum vielbesuchten Ausflugsgebiet Münchens aus. RdA.-Züge und Verw.-Gondelzüge der Reichsbahn brachten in den letzten Wintern große Massen von Schifahrern nach Frasdorf und Achau, von wo unsere Hütte in 2½, der Gipfel der Hochries in 3 Stunden zu erreichen sind. Damit wuchs auch der Besuch der Riesenhütte von Jahr zu Jahr. 1937 waren es rund 3000 Besucher mit 1031 Uebernachtungen, 1938 3400 Besucher mit 1057 Uebernachtungen, 1939/40 über 4000 Besucher mit 1623 Uebernachtungen.

Die Hütte wurde im Winter 1937/38 — wie in den Vorjahren — von Frau Kohler geführt, die Ende April 1938 auschied, weil ihr die Arbeit bei ihrem vorgeschrittenen Alter zu schwer wurde. Für ihre langjährigen, treuen Dienste sei ihr herzlich gedankt. Für den Sommer 1938 übertrugen wir die Hüttenaufsicht einem Südtiroler Ehepaar Ladurner, das aus der Heimat ausgewandert und ohne Unterkommen war. Auf Wunsch der Partei gaben wir Herrn und Frau Ladurner frei, die ein

Beamtenheim bei Berchtesgaden übernahmen. Ihnen folgte Frau Beck aus Achental, die unterstützt von ihrem Mann die Hütte seit Dezember 1938 zu unserer vollen Zufriedenheit führt.

Da die Niesenhütte ursprünglich als Schihütte gedacht war, hatten wir nur eine beschränkte Wirtschaftskonzession für die Wintermonate, in denen die Wirtschaftsführerin Speisen und alkoholfreie Getränke abgeben durfte. Der steigende Verkehr, den die RdF.-Fahrten auch im Sommer mit sich brachten, veranlaßte uns, die Ausdehnung dieser beschränkten Konzession auch für die übrigen Monate des Jahres zu beantragen. Diesem Antrag gab der Landrat in Rosenheim im Herbst 1938 statt, so daß Frau Beck auch im Sommer 1939 auf der Hütte war. Ob dies auch für den Sommer 1940 der Fall sein wird, ist bei der jetzigen Kriegszeit fraglich.

Im Jahre 1937 ergaben sich einige unvorhergesehene größere Reparaturen, so mußte das Dach des Altbaues auf der Südseite vollständig erneuert und der Kamin des Wirtschaftsraumes neu aufgemauert werden. Einige Auflagen, die der Landrat in Rosenheim anlässlich der Erteilung der erweiterten Wirtschaftskonzession machte, konnten im Sommer 1939 aus Mangel an Arbeitskräften noch nicht durchgeführt werden. Sonst ist die Hütte vollständig in Ordnung; sie wurde wiederholt zur Abhaltung von Schikursen benützt.

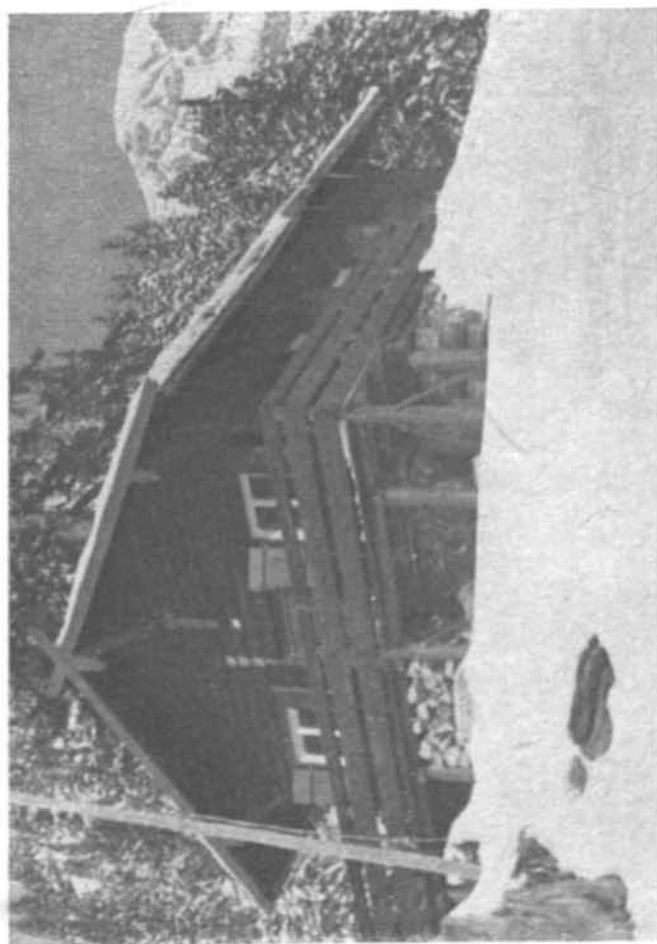
2. Plankensteinhütte*).

Hüttenwart: Max Schaarschmidt.

In den Jahren 1938 und 1939 hat die Jugendgruppe der Sektion in den Tegernseer Bergen ein Eigenheim erhalten. Ueber die Entstehung der Hütte ist bereits oben unter „Jugendgruppe“ berichtet.

Zunächst sei erklärt, warum die Hütte abweichend von der bisherigen Schreibweise „Plankenstein“ unter dem Namen „Plankensteinhütte“ geführt wird. Die Messungsbehörde, die den Platz für die Hütte ausgemessen hat, hat diese neue Schreibweise gewählt und für die öffentlichen Bücher festgelegt. Wir sind ihr gefolgt, weil die „Planken Wände“ des die Hütte überragenden Plankensteins nach unserer Auffassung mehr für die Richtigkeit der neuen wie der alten Schreibweise sprechen.

Die Hütte, auf einem 200 qm großen Pachtgrund des Forstärars errichtet, liegt an der Nordseite des Plankensteins in 1100 m Höhe. Einseitig in Block auf Mauersockel ausgeführt hat sie zu ebener Erde einen geräumigen Aufenthaltsraum für etwa 40 Personen mit einem großen Herd, während im Dachboden die Matratzenlager für gleich viele Besucher untergebracht sind. Ein Büfett, Tische, Stühle, Bänke und Stellagen für die Unterbringung der Rucksäcke ergänzen die Einrichtung; der Aufenthaltsraum ist geschmackvoll getäfelt. An der Rückseite der Hütte befindet sich ein 3 m tiefer und 7 m breiter Schi- und Ablageraum und der Abort. Das Dach



Eigenheimhütte

*) Bild bei S. 34/35.

ist mit Blech gedeckt. Die Hütte selbst hat eine Länge von 9 m und eine Breite von 7 m. Vor der Hütte befindet sich ein Podest mit Vordach, von dem man einen prächtigen Ausblick auf die vorgelagerten Höhenzüge und das Tegernseer Tal bis hinaus zum See hat. Die Hütte beanspruchte einen Kostenaufwand von rund 11 000 R. M., zu dem der Hauptverein aus Jugendmitteln einen Zuschuß von 3000 R. M. gab.

Möge die Hütte für unsere Jugend ein Hort der Freundschaft und Bergkameradschaft werden.

Der Forstbehörde sei an dieser Stelle für ihr verständnisvolles Entgegenkommen aufrichtig gedankt, ebenso dem Hauptverein für den gewährten Zuschuß.

3. Sieglalmhütte.

Hüttenwart: Alois Weisl.

Auf der Südseite des Wendelsteins in Höhe von etwa 1300 m, knapp unter der Wendelsteinalm und auf einem vorspringenden Köpfl bei der Sieglalm, erbaute sich 1936 ein Wachtmeister der Wehrmacht ein Blockhaus für Sommer- und Winteraufenthalt, bestehend aus einem Aufenthaltsraum mit Kochgelegenheit und einem Schlastraum für etwa 15 Personen. Auf einem Sockel aus Bruchsteinmauerwerk in Höhe von $1\frac{1}{2}$ m ruht der Blockbau, der mit Blech gedeckt ist. Um die Ost- und Südseite läuft eine Altane, von der man einen prächtigen Tiefblick auf Bayernschzell und das Loisachtal und einen umfassenden Ausblick auf die im Süden liegenden Berge vom Kaiser bis zu den Tegernseern genießt.

Durch ein Sektionsmitglied, dem die Hütte zum Kauf angeboten wurde, erfuhr die Sektionsleitung im Sommer 1938 von der Möglichkeit des Erwerbs. Da die Hütte lediglich auf Pachtgrund steht, wurde mit dem Eigentümer des Almgeländes, dem Bauern von Hochkreut, Fühlung genommen, um festzustellen, ob dieser geneigt wäre, auch den Grund und Boden der Hütte zu verkaufen oder für die Hütte nebst einem Streifen, der genügend Bewegungsfreiheit verspricht, ein Erbbaurecht zu bestellen. Auf letzteres ließ sich der Bauer ein, worauf die Hütte erworben und beim Notariat Wiesbach das Erbbaurecht nebst Wasserrecht aus einer im Almgelände entspringenden Quelle verbrieft wurde.

Die Hütte im Ausmaß von 9×7 m steht jetzt auf einem Erbbaugrund von 283 qm. Sie wird, sobald es die Zeitverhältnisse zulassen, durch einen Anbau, in dem Schiablage, Holzlege und Abort untergebracht werden, an der Rückseite um etwa 3 m verlängert werden. Der Kaufpreis betrug 2400 R. M.; er wurde sofort bezahlt. Der jährliche Erbbauzins beläuft sich auf 67 R. M. Die Betreuung der Hütte hat Herr Alois Weisl übernommen.

Die nächste Umgebung der Hütte hat schönes Schilbungsgelände; Touren auf Lacherspitze, Wildalmjoch mit Abfahrt zum Sudelfeld, Ueber-

gänge über die Zellerscharte und über den Seiernsee nach Brannenburg und ins Inntal bieten reiche Abwechslung im Winter, der Wendelsteinstod Touren im Sommer. Die Hütte ist von Bayrischzell oder Osterhofen in $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunden bequem zu erreichen.

4. Winkelmoosalmhütte.

Hüttenwart: Albert Fuchs.

Im Sommer 1930 wurde der Sektion eine Almhütte auf dem Winkelmoos zum Kauf angeboten. Da die Sektion damals mit anderweitigen Projekten in Anspruch genommen war und eine weitere finanzielle Belastung nicht auf sich nehmen wollte, sprangen die Herren Daigele, Schneider und Sotier ein und erwarben die Hütte, um die günstige Gelegenheit, sich in dem schneereichen Gebiete der Winkelmoos festhaft zu machen, nicht vorübergehen zu lassen. Seither stand die Hütte den Sektionsangehörigen zur Verfügung.

Im Sommer 1939 war nun für die Sektion die Zeit gekommen, das im Jahr 1930 Versäumte nachzuholen; sie übernahm die Hütte.

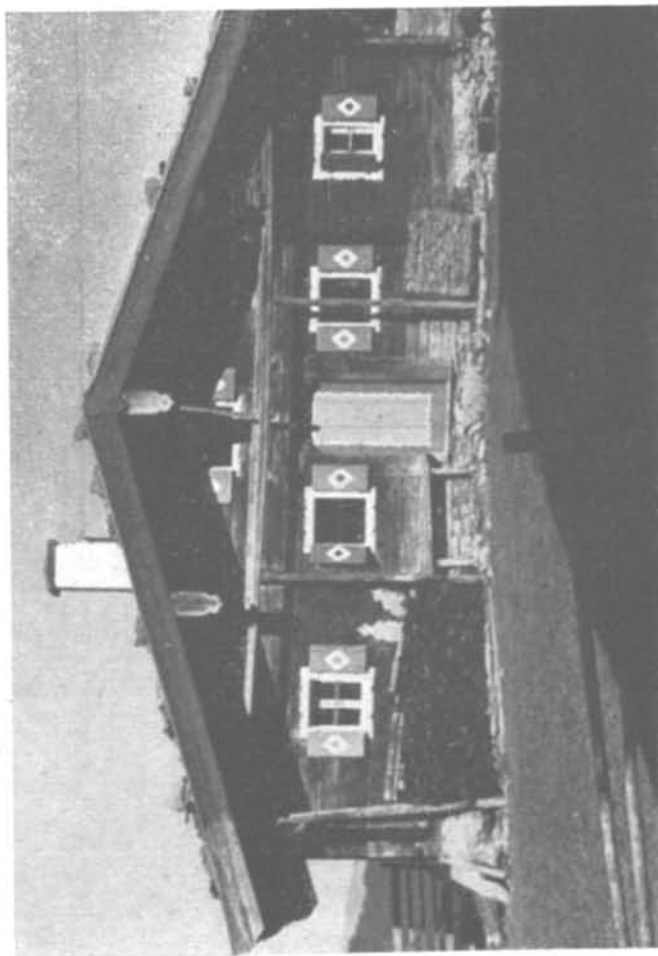
Die Hütte samt Umgriff — einem unmittelbar anstoßenden Angerl und einem weiteren durch einen Weg getrennten Angerl — liegt in unmittelbarer Nähe des Artmannschen Gasthofs in Höhe von 1100 m mit prächtigem Ausblick auf die Lofeerer Steinberge. Sie hat zu ebener Erde einen Aufenthaltsraum mit einem großen Herd zur allgemeinen Benutzung, südlich anstoßend einen Schlafraum für 4 Personen mit kleinem Vorzimmer und eigener Kochgelegenheit und einen Schlafraum für 3 Personen nördlich des Aufenthaltsraumes; weitere 7 Lagerstätten sind im Dachboden eingerichtet. Auf der Rückseite befinden sich in dem geräumigen früheren Stall Schi-ablage, Holzlege und der Zugang zum Abort, der auf der Nordseite angebaut ist. Elektrisches Licht ist eingerichtet.

Die Hütte wird nicht nur im Winter fleißig besucht, sondern dient auch manchen Familien als Sommerurlaubsaufenthalt.

Der Uebernahmepreis betrug 8300 R.M., das sind die Auslagen, welche die 3 Erwerber für den Kauf und die Einrichtung der Hütte hatten.

Das ausgedehnte Plateau der Winkelmoos bietet im Sommer schöne Spaziergänge und leichte Touren, im Winter abwechslungsreiche Schifahrten; als besondere Ziele sind zu erwähnen Kammerkörplatte, Dienbadhorn, Sonntagshorn und Fellhorn.

Die Betreuung der Hütte hat Herr Albert Fuchs übernommen, den während seines Heeresdienstes Herr Nagengast vertritt.



Winkelmoosalmhütte

ß) Gepachtete Hütten.

1. Rauhalm.

Hüttenwart: Karl Liebhart.

Seit dem Jahr 1920 hat die Sektion von dem Ostwaldbauern in Mühlbach bei Lenggries eine der Rauhalmen in den Lenggrieser Bergen für den Winter gepachtet. Das Verhältnis mit dem Eigentümer hat sich so gut eingelebt, daß sich unsere Leute dort oben daheim fühlen wie in einem Eigenheim. Mitten im Kranz von Bergen zwischen 1600 und 1700 m gelegen, bietet die Rauhalm eine Reihe leichter, aber schöner Touren, z. B. auf Seerkreuz (Silberkopf), Schönberg, Roß- und Buchstein; dabei hat ihre nächste Umgebung bestes Übungsgelände für den Schlauf.

Die Alm ist mit 15 Matrasen, einem gemütlichen Aufenthalts- und Kochraum versehen. Schlablage im Stall. Sie ist von Lenggries über den Hirschtalsattel in 3¼ bis 4 Stunden zu erreichen.

2. Gründhütte.

Seit dem Jahr 1932 verfügt die Jungmannschaft durch die Pachtung der neubauten Gründhütte über eine eigene Schihütte. Diese liegt in Höhe von etwa 1200 m an der Ostabfahrt des Hirschberges bei Tegernsee, ist mit einem guteingerichteten Aufenthalts- und zugleich Kochraum versehen und mit 12 Matrasen ausgestattet. Anfangs nur für den Winter bestimmt, wurde die Hütte bereits 1933 ganzjährig gepachtet und von der Jungmannschaft zu einem vorbildlichen Bergsteigerheim ausgebaut, das den guten Kameradschaftsgeist der Gruppe erhält und fördert. Alle anfallenden Arbeiten werden vom Hilfsdienst der Jungmannschaft erledigt.

IV. Rechenschaftsbericht.

Schatzmeister: Rudolf Zett.

Die steigende Mitgliederzahl und die Erhöhung der Hütteneinnahmen haben, wie die folgenden Vereinsrechnungen ersehen lassen, in den drei Berichtsjahren zu günstigen Jahresabschlüssen geführt. Obwohl nach den Notjahren der Grenzsperr für Hütten und Wege manches nachgeholt werden mußte und der Bau der Blankensteinhütte sowie der Erwerb der Sieghütte etwa 14 000 *R.M.* in Anspruch nahmen, haben sich die Schulden von 35 400 *R.M.* auf 29 000 *R.M.* vermindert; dabei stecken in diesen 29 000 *R.M.* die Kosten für die Uebernahme der Winkelmoosalm mit 8000 *R.M.* Weiter sind Rücklagen in Höhe von 12 000 *R.M.* vorhanden, auch ist der Reservefonds um 2000 *R.M.* erhöht worden. Der finanzielle Status der Sektion ist deshalb recht zufriedenstellend. Wir verdanken dies der umsichtigen Sebarung unserer Schatzmeister Franz Probst und Rudolf Zett, von denen ersterer in den Jahren 1937 und 1938, letzterer im Jahre 1939/40 die Geschäfte geführt hat. Der Voranschlag für 1940/41 ist mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse äußerst vorsichtig aufgestellt.

Im einzelnen verweise ich auf die beigelegten Jahresrechnungen und Vermögensausweise.

1. Vereins-Rechnung und Voranschlag

Titel	Einnahmen	Voran- schlag 1937	Rech- nung 1937	Voran- schlag 1938	Rech- nung 1938	Voran- schlag 1939/40	Rech- nung 1939/40	Voran- schlag 1940/41
I.	Uebertrag vom Vorjahre:							
a	Einnahme-Ueberchuß	2112 88	2112 88	1435 26	1435 26	2262 68	2262 68	4828 95
b	Einnahme-Rückstände	403 39	403 39	—	—	—	1847 49	—
II.	Prüfungsbeiträge	33720	41386 50	36687	43636 60	48335	58066 53	35009
III.	Aufnahme-Gebühren	200	846	300	507	300	618	200
IV.	a Vereinszeichen	100	1098 70	500	982 20	600	1068 90	300
b	Zeitschriften	2025	1732 50	1610	1663	1400	1428	1200
V.	Aus den Unterkunftsheimern:							
a	Bordertafelfelden							
	Hüttenpacht	1000	2500	2500	3613 07	4500	4103 95	1500
	Alm- und Jagdpacht	140	153 23	158	194 44	158	744	150
	Sonstiges	—	39 50	—	84	—	111 95	—
b	Bordertafelfelden							
	Alm- und Jagdpacht	285	316 67	317	388 89	317	289	300
c	Winkelalpe							
	Alm- und Jagdpacht	117	205 25	210	246 10	210	264 90	200
d	Tobenalpe							
	Alm- und Jagdpacht	22	31 25	131	16 75	115	16 75	100
e	Lumfeniochhütte							
	Hüttengebühren	800	2206 05	1800	4258 80	3500	4192 80	1200
	Sonstige Einnahmen	—	27 50	—	101 70	—	68 90	—
f	Hiefenhütte							
	Hüttengebühren	1200	1560 60	1210	1376 90	2200	1642 58	600
	Sonstige Einnahmen	20	—	20	29	20	—	—
g	Waltenhütte (Adolf-Sotter-Haus)							
	Hüttengebühren	800	2022 15	1800	4467 60	4000	4588 30	1200
h	Eberlandhütte im Spertental							
	Hüttengebühren	800	2563 25	1800	2928 87	3600	5393 55	2000
i	Blankensteinhütte							
	Hüttengebühren	—	—	—	5936 09	—	—	—
k	Siegalhütte							
	Hüttengebühren	—	—	—	—	—	—	—
l	Winkelmoosalm							
	Hüttengebühren und Sonstiges	—	—	—	—	300	207 33	100
m	Schiffsbunthe							
	Hüttengebühren	—	—	—	—	—	168 42	100
VI.	Aus Sektionsveranstaltungen	300	266 60	300	204	400	122 20	100
VII.	Zuschüsse des Sektorsvereins	—	96 70	—	74 13	—	383 20	—
VIII.	Sonstige Einnahmen	—	550	—	600	—	1000	—
IX.	Vom Reservefonds	600	1082 76	730	1334 57	800	926 69	—
X.	Rückchuß- und Schuldaufnahme	—	250	—	2000	—	—	—
							8300	
	Spenden der Mitglieder	736.00						
	Spende der S.Z.V.	100.—						
	Zuschuß des S.Z.V.	3000.—						
	Rücklage 1937	2000.—						
	Ca. 5836.00							
		44945 27	61426 58	51498 28	76939 77	8717 168	95185 53	49078 56

II. Vermögens-

Vermögen		Stand Ende 1937	Stand Ende 1938	Stand 1939/1940
I.	Berberlaiserfeldern)	15210	14717	14657
	Gebäude- und Grundstücks-Buchwert	10208	9697	9300
	Inventorywert ¹⁾	50	1	1
	Buchwert der Unterstandshütte auf der Pyramiden Spitze			
II.	Ramfensichthütte ²⁾	6095	5790	4500
	Gebäude-Buchwert	5824	5829	5000
	Inventorywert	160	50	1
	Buchwert der Unterstandshütte am Niederniehl			
III.	Riesenhütte ³⁾	7480	7106	6600
	Gebäude-Buchwert	4875	4630	4050
	Einrichtung	100	100	100
	Solzrecht			
IV.	Nassenhütte („Adolf-Sotter-Haus“) ¹⁾	24970	23720	22000
	Gebäude-Buchwert	4430	4568	4400
	Inventorywert			
V.	Sinterlaiserfeldern)	19456	20396	17400
VI.	Oberlandhütte im Spertental)	47300	43880	44900
	Gebäude-Buchwert	9150	8693	8500
	Inventorywert	3960	3970	3800
VII.	Winkelalpe ¹⁾	1056	1032	950
VIII.	Sobenalpe)			
IX.	Kaufsteinhütte		5925	—
	Kaufstein		—	6700
	Gebäudewert		1021	2150
	Inventory			
X.	Zieghütte		2300	2800
	Gebäudewert (Kaufpreis)			400
	Einrichtung			
XI.	Winkelmoosalm			6000
	Gebäudewert			2300
	Inventorywert			
XII.	Bücherei ¹⁾	7315	6949	5800
XIII.	Sektions-Inventory ¹⁾	3965	3196	2800
XIV.	Inventory der Schiffsbunker ¹⁾	1480	1405	1200
XV.	Inventory der Photoabteilung ¹⁾	1000	1149	750
XVI.	Inventory der Jungmannschaft ¹⁾	800	760	500
XVII.	Reservefonds ²⁾	9055	9406	9834
XVIII.	Stipendienfonds ³⁾	3577	3370	2968
XIX.	Hochtouristen-Gruppe und Touren-Referat	315	315	250
XX.	Einnahme-Überschuß der Sektionskasse	1435	2262	4328
XXI.	Einnahme-Rückstände	—	4168	15
XXII.	Auslands-Bergfahrten-Fonds	671	1587	1830
XXIII.	Rücklagen:			
	Für das 40. Stiftungsfest	1500	1500	—
	Für die Hütte der Jugendgruppe	2000	2000	—
	Für Unvorhergesehenes (Kriegsrücklage)			6000
	Für elektrische Anlage Hüttenhütte			4000
	Druck der Vereinsgeschichte „40 Jahre Oberland“			2000
		193777	203464	208571
		91	22	94

1) Sämtliche Werte, abzüglich Abschreibungen.
 2) Kassenbrieft und bar.
 3) Kassenbrieft, Darlehen und bar.

Ausweis

Schulden		Stand Ende 1937	Stand Ende 1938	Stand 1939/40
Berberlaiserfeldern	Darlehen	6000	5000	5000
Oberlandhütte im Spertental	Darlehen	19700	17700	16000
	Anteilscheine	5700	3100	—
Winkelmoosalm	Darlehen	—	—	8000
Auslands-Bergfahrten-Fonds: Depofiten		—	875	908
Reinvermögen		162377	178788	178863
		91	37	24
		193777	203464	208571
		91	22	94

V. Schlußwort.

Am Schlusse dieses kurzen Berichts habe ich die angenehme Pflicht, allen meinen Mitarbeitern und ihren Helfern für ihre hingebende Unterstützung aufrichtig zu danken; hierbei gedente ich besonders unseres Herrn Bruckmann, der in diesem Jahre zwei Jahrzehnte hinter sich hat, in denen er das arbeitsreiche Amt eines 1. Schriftführers mit Eifer und Geschick geführt hat.

Ich grüße alle Mitglieder der Sektion und bitte sie, dem blauen Enzian im weißen Feld die alte Treue zu bewahren.

Mein herzlichster Gruß gilt unseren Kameraden im Feld. Ich bitte sie und deren Angehörige, uns ihre Anschriften bekanntzugeben und etwaige Änderungen mitzuteilen; denn der bewährte Zusammenhalt soll durch den Krieg keine Einbuße erleiden. Wir wollen alle unsere Feldgrauen nach — wie wir unerschütterlich glauben — s i e g r e i c h beendetem Krieg gesund wiedertsehen. Wir hoffen, daß sie alle gerne zurückkehren in unsere alte Bergkameradschaft, in unsere liebe Sektion Oberland.

München, im April 1940.

Gesundheit und Heil Hitler!

H. G o t t e r, Vorsitzender.
